

Szene Szene

Bezugspreis monatlich: In Loda mit Zustellung durch Zeitungsvotan 31. 5.—, bei Abn. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mf. 4.20), Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beischlagsnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rücksichtnahme des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 106-12.
Empfangsstunden des Haupschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gelp. Namenszeile (mm) 60 Gr. Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeitsbeschaffungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Aufschlag. Postabrechnung: Two Wyd. „Libertas“, Lodz, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

„Wir können vertrauensvoll in die Zukunft blicken“

sagt Ministerpräsident Jendrzejewicz

Warschau, 1. Juni.
Heute vormittag fand eine Vollzügung des Regierungsblocks statt, in der Ministerpräsident Jendrzejewicz eine Ansprache hielt. Er betonte, daß das gegenwärtige Kabinett die Politik des Kabinetts Prystor fortsetzen werde.

Die Wirtschaftspolitik

Zeichne mit zwei Tatsachen der gegenwärtigen Lage: mit den verwinkelten wirtschaftlichen Verhältnissen in der ganzen Welt und mit der Tatsache, daß Polen ein Staat sei, der aufzubauen habe.

Dank der konsequenten Vorsicht und Sparsamkeit, dank der Entschlussfähigkeit und der Bereitschaft zu mit-

unter schmerzlichen Opfern stehe Polen allen Schwierigkeiten siegreich entgegen.

Polen habe trotz aller Widrigkeiten und der Notwendigkeit zu sparen, zwei wichtige Probleme zu lösen vermögt: das Problem der Regierungsform und das Problem der Erziehung der jungen Generation.

Trotz allem seien die Lebenskräfte in der Bevölkerung nicht im Schwinden begriffen, im Gegenteil, diese Kräfte wachsen sogar, so daß wir vertrauensvoll in die Zukunft schauen können. Durch Willen und Arbeit werden alle Hindernisse überwunden, „und diesen Willen, diese Arbeit, sowie das Element der Entschlusskraft, finden Sie, meine Herren, in dem Kabinett, an dessen Spitze ich stehe“.

Mode geworden sei, ebenso wie der englisch-französische Vertragsstaat offen sei, d. h. ob ihm andere Staaten beitreten könnte oder nicht.

Freude in Rom

Rom, 1. Juni.

Mit Freude weisen die römischen Abendblätter in großen Überschriften auf den unmittelbar bevorstehenden Abschluß des Viermächtevertrages hin. Die ungeduldige Erwartung und die neue Welle des Optimismus, schreibt das halbtägliche „Giornale d'Italia“, von denen die Welt am Vorabend des Abschlusses des Viererpalts erfüllt sei, stellten schon im voraus einen überzeugenden Beweis für die dem Pakt innenwohnenden Vorteile dar. Alle erwarten sich im Grunde vom Viererpalte, der aus der Initiative Mussolinis geboren sei, die Rückkehr des heiteren Himmels am europäischen Horizont, einen sicheren Frieden für lange Zeit und daher auch die Rückkehr des Vertrauens. Die Zustimmung Frankreichs scheine nun mehr gesichert. Das Verdienst Daladiers sei unbestreitbar.

Hitlers Arbeitsbeschaffungsprogramm

vom Reichskabinett angenommen

PAT. Berlin, 1. Juni.

Das Reichskabinett beschloß am Mittwoch einen Gesetzentwurf, der den Reichsfinanzminister zur

Emission von Schatzscheinen für 1 Milliarde Mark zwecks Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ermächtigt. Die durch die Emission dieser Schatzscheine erlangten Summen sollen zur Belebung des Baugewerbes, der landwirtschaftlichen und Kolonialisierung der Vorstädte, Regulierung der Wasserstrassen und Elektrifizierung des Landes verwendet werden.

Reichslandrat Hitler unterbreitete eine Reihe von diesbezüglichen Vorschlägen, die sich vor allem mit den Bauarbeiten in den Städten und dem Straßenbau unter Berücksichtigung des Kraftfahrzeugverkehrs befassen. Es wurde beschlossen, einen Sonderauschuß mit dem Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht an der Spitze einzusetzen, der sich mit der finanziellen Bearbeitung des Arbeitsbeschaffungsprogramms befassen wird.

Das Reichskabinett nahm ferner ein von dem Reichsernährungsminister Dr. Hugenberg eingebrachtes Gesetzesprojekt betreffend die

Entschuldung der Landwirtschaft an.

Das Arbeitsbeschaffungsgesetz setzt sich aus sechs Teilen zusammen:

1. zwecks Inangriffnahme großer öffentlicher Arbeiten, Kolonialisierungsarbeiten, der Instandsetzung der Häuser und anderer städtischer Einrichtungen erhalten die betreffenden Verbände Anleihen in Form von Schatzscheinen im Gesamtbetrag von 1 Milliarde Reichsmark. Die Anleihen werden von einer Gesellschaft für öffentliche Arbeiten vergeben werden. Die Summe von 1 Milliarde Reichsmark wird in den folgenden fünf Jahren zu gleichen Teilen in den Reichshaushaltsplan aufgenommen werden. Die Schatzscheine werden von der Reichsbank redistanziert.

2. für Unternehmen, die zu Investitionen bereit sind, werden steuerliche Vergünstigungen zur Anwendung kommen;

3. Personen, die dem Arbeitsbeschaffungsfonds gewisse Summen zur Verfügung stellen, genießen gleichfalls steuerliche Vergünstigungen;

4. dieselben Vergünstigungen werden Familien gewährt, die Frauen im Haushalt beschäftigen;

5. eine Beihilfe von 1000 Reichsmark erhält jedes junge Ehepaar, das kein Mittel zur Gründung eines eigenen Haushaltes hat, unter der Bedingung jedoch, daß die Frau nicht außer Hause arbeiten wird.

Teil 6 enthält Vorschriftenbestimmungen.

Rund um den Viermächtepakt

Paris, 1. Juni.

Paul Boncour war ursprünglich am Donnerstag in Paris erwartet worden, um gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten an der Sitzung des auswärtigen Ausschusses der Kammer teilzunehmen. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, hat Boncour auf Aufforderung Daladiers von seinem Reiseplan Abstand genommen. Daladier soll seinen Außenminister gebeten haben, in Unbetracht der wichtigen Aussprache über die Kontrolle seine Reise nach Paris zu verschieben. Es ist außerdem noch sehr zweifelhaft, daß der auswärtige Ausschuß Donnerstag überhaupt zusammentritt, da die Kammer bis in die Morgenstunden getagt hat, um den Haushaltspunkt für 1933 endgültig unter Dach und Fach zu bringen.

Im Zusammenhang mit der Mittwochssitzung des auswärtigen Ausschusses will der außenpolitische Berichterstatter des „Echo de Paris“, Pertinax, erfahren haben, daß sich sämtliche Mitglieder bis auf einen einzigen gegen den Viererpalte ausgeprochen haben. Herriot habe sich sogar ziemlich scharf dagegen gewandt und betont, daß der Pakt das Vertrauen zum Völkerbund untergrabe. Wenn man auch betone, daß die vier Mächte sich ausschließlich mit solchen Fragen beschäftigen würden, die eins von ihnen persönlich angehen, so könne man darin nur ein Verhügungspapier für die Kleine Entente erblicken. Es werde der Reichsregierung z. B. stets möglich sein, die Forderung

auf Revision der Korridorfrage vorzubringen, da diese eine jener Fragen sei, die einen der Unterzeichner dieses Viererpaltes persönlich anging.

Herriot veröffentlicht in der „Ere Nouvelle“ einen Artikel, in dem er der Regierung das Zugeständnis macht, ihre Pflicht in der Frage des Viererpaltes getan zu haben, weil sie gegenüber den Staaten der Kleinen Entente eine Reihe von Garantien übernommen und den ursprünglichen Wortlaut des Paktes wesentlich verbessert habe. Trotzdem müsse man aber die Frage aufwerfen, worauf sich z. B. der Artikel 2 beziehe, da weder Italien noch Frankreich oder Deutschland und England eine territoriale Revision zu ihren Ungunsten anerkennen würden. Außerdem taucht die Frage auf, ob der Pakt, wie dies seit 1919

Die litauischen Juden wollen „Wilna befreien“

Kračau, 1. Juni.

Der „J. A. C.“ meldet aus Kowno: Bei dem Verband zur Befreiung von Wilna hat sich eine jüdische Sektion gebildet, an deren Spitze ein gewisser Rubinsztajn steht. Bisher hatten sich die Juden in der Wilnafrage neutral verhalten, so daß im Zusammenhang damit die polnischen Behörden den Kownoer Juden gern die Einreise nach Wilna gestatteten.

Seit stelle die Tatsache, daß eine jüdische Sektion eines Polen ausgesprochen feindlichen Verbandes entstanden ist, die Kownoer Juden in die vorderste Reihe der offenen Feinde Polens.

Strafe?

Die Sejmkanzlei hat bei der Aufführung der Diätenliste allen Abgeordneten der Opposition, die der Nationalversammlung nicht beigewohnt haben, 48,80 Zl. abgezogen.

Beschlagnahmt

Der Lodzer „Prad“ vom Mittwoch und der gestrige „Glos Poranny“ wurden beschlagnahmt.

Zum polnischen Gesandten in Tokio soll Gesandtschaftsrat Michał Moscicki ernannt werden.

PAT. Eine Moskauer Meldung zufolge will die Kleine Entente einen gemeinsamen Botschafter nach Moskau entsenden.

Mann wird sich freuen,
wenn seine Wäsche mit der unschädlichen
„LUNA-SEIFE“ gewaschen wird.
DIE WÄSCHE WIRD BLENDEND WEISS UND DUFTET ANGENEHM.
„LUNA-SEIFE“ IST DIE BESTE UND NICHT TEUER.

Hersteller: Hugo Güttel, Łódź, Wolczańska 117.

Aus der polnischen Presse

Die von Amerika ausgegangene Bewegung des Muttertags, die auf dem Umweg über Deutschland fast ganz Europa erfaßt hat, ist in letzten Jahren auch in Polen propagiert worden. Leider hat man hier dafür nicht den überall sonst gebräuchlichen zweiten Sonntag im Mai gewählt, sondern jede Gegend wählt sich ihren Muttertag selbst. So haben in diesem Jahr die Polen gewisser Städte im ehemaligen Teilgebiet den internationalen Muttertag gefeiert, während das polnische Lódz diesen Tag am 25. Mai beging. Die Deutschen in Polen feierten ihn am 14. Mai. Die „Republika“ beschäftigt sich in einem Artikel unter der Überschrift „Organisationsfehler des Muttertags“ ausführlich mit dieser Veranstaltung, die sie kritisiert. Während die Deutschen und auch die anderen Nationen den Muttertag so feiern, wie es sich gehört: im Schloß der Familie, machen die Polen ihn zu einer öffentlichen Angelegenheit: mit Kinderumzügen und dem ganzen lauten Drum und Dran, der gerade an diesem Tag, der doch der Mutter gehören soll, höchst überflüssig ist.

Hören wir, was das genannte Blatt schreibt:

„In der vorigen Woche begingen wir den „Muttertag“, eins der schönsten Feste, die nach dem Krieg in der ganzen Welt eingeführt wurden. Dieser Festtag hätte auch in Lódz ein lautes Echo finden sollen. Es schien, als würde es keine einzige Mutter geben, die an diesem Tag nicht von ihren Kindern den ihr gebührenden Dank empfangen und geehrt werden wird. Es könnten vielleicht nicht alle ein Geschenk kaufen, (ein großer Irrtum des Organisationsausschusses des Lódzer Muttertags: muß ein Geschenk denn gekauft sein; ist es für die Mutter nicht viel wertvoller, wenn ihr Kind es für sie selbst angefertigt hat? „Fr. Pr.“), sei es nun groß oder bescheiden, aber ein herzliches warmes Wort, ein Kuß des Dankes hätte die Mutter fühlen lassen, daß ihre schwere Arbeit im Hause und am Kind Verständnis gefunden hat. Es sollten dies für die Mutter sehr freudige und angenehme Augenblicke werden.“

Die meisten haben aber gar nicht gewußt, daß der „Muttertag“ auf den 25. Mai festgesetzt worden ist. Einige nahmen an, es sei der 14. Mai, andere glaubten, ihn am 21. Mai feiern zu müssen. Auch die Flugblätter, die in der Stadt angeklebt wurden, haben da nichts geholfen. Und das ist darum geschehen, weil man diesen Festtag, dem man ein besonders feierliches Gepräge verleihen wollte, ganz unnötig in den Rahmen der „Woche des Kindes“ einbezogen hat. Das war ein grundsätzlicher Fehler, denn wenn aus allzu vielen Anlässen zu gleicher Zeit gefeiert werden soll, so wird ganz bestimmt einer davon übersehen.“

Über das ist noch nicht alles. Man hatte einen weiteren, ganz überflüssigen Fehler gezeigt. In den Aufrufen zum „Muttertag“ wurden die Kinder aufgefordert, an diesem Tag auch ihres Klassenleiters nicht zu vergessen. Es gab sogar solche, die rieten, gleichzeitig den Tag der Mutter und des Klassenleiters zu feiern. Noch andere schlugen vor, bei dieser Gelegenheit einen „Vatertag“ zu veranstalten.

Sedenfalls müßte der „Muttertag“ ganz gesondert gefeiert werden. Außerdem müßte das Datum dieses Tages ein für allemal festgelegt werden. Kann man dies schon nicht auf internationalem Gebiet tun (?), so ist es doch ein leichtes, für Polen ein festes Datum zu bestimmen.

Wenn gewisse weitere Organisationsfehler behoben sein werden, wenn man keinen allzugroßen Übereifer an den Tag legen wird, so wird die Aufgabe erfüllt, das Ziel erreicht sein.“

Wirtschaftsberatungen der Kleinen Entente

Prag, 1. Juni.

Am letzten Sitzungstag besaßt sich heute der ständige Rat der Kleinen Entente mit der Angleichung der wirtschaftlichen Interessen der drei Staaten. Es wurde beschlossen, daß die Staaten der Kleinen Entente eine neue wirtschaftliche Gemeinschaft bilden sollen. Um dieses Ziel zu erreichen, werde es vornehmliche Aufgabe des Wirtschaftsrates der Kleinen Entente sein, ein Präferenzsystem zwischen den drei Staaten auszuarbeiten. Ferner solle ein Gesamtplan über die Ein- und Ausfuhr und über die Zusammenarbeit auf dem Gebiete der industriellen Produktion entworfen werden. In jeder der drei Hauptstädte sei ein besonderes Wirtschaftsinstitut zu gründen. Besondere Aufmerksamkeit sei den Verkehrsfragen zu widmen, und zwar ist hier eine Vereinheitlichung der Tarife in Aussicht genommen. Mit den Fragen der Normalisierung auf allen Gebieten des Wirtschaftslebens, einschließlich der Rüstungsindustrie habe sich ein besonders zu schaffendes Komitee zu befassen. Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente werde im Einvernehmen mit den Zentralnotenbankinstitutionen für eine Zusammenarbeit dieser Bankinstitute sorgen.

Stimson—Präsident des Verständigungsausschusses

Paris, 1. Juni.

Von amtlicher französischer Seite wird mitgeteilt, daß die Regierungen Frankreichs und Deutschlands dahin übereingekommen seien, dem ehemaligen amerikanischen Unterstaatssekretär Stimson den Vorsitz im ständigen Verständigungsausschuß anzutragen. Dieser Ausschuß ist bekanntlich im Locarnovertrag vorgesehen. Ihm sollen sämtliche deutsch-französischen Streitfragen unterbreitet werden, ehe sie an den internationalen Schiedsgerichtshof oder ein anderes Schiedsgericht weitergeleitet werden.

Abrüstungsberatungen

Englischer Entwurf in 1. Lesung angenommen

Hochflut französischer Anträge

Genf, 1. Juni.

Der Hauptausschuß hat heute in erster Lesung die Kontrollbestimmungen des englischen Entwurfs behandelt, die sich im wesentlichen auf die Ernennung eines Redaktionsausschusses beziehen.

Es ist bezeichnend, daß die französische Delegation, die sich bisher peinlich sorgfältige Zurückhaltung auferlegt hatte, nun mehr mit einer Flut von Anträgen hervorgetreten ist, die daraus eingestellt sind, die im allgemeinen elastisch gehaltenen englischen Vorschläge zu verschärfen.

Welches Schicksal diese französischen Anträge haben werden, wird sich vermutlich erst bei der zweiten Lesung des Entwurfs zeigen. In der allgemeinen Aussprache schlossen sich heute die Vertreter Polens und der Kleinen Entente vorbehaltlos den französischen Anträgen an. Die amerikanische Delegation stimmte, wie Norman Davis erklärte, den französischen Anträgen grundsätzlich zu, behalte sich aber ihre Stellungnahme zu den Einzelheiten vor. Die Frage der Sanktionen, die Frankreich fordert, müsse außerordentlich sorgfältig geprüft werden. Vorschafter Nadolny wiederholte, daß Deutschland bereit sei, jedes Kontrollverfahren anzunehmen, das auch von allen anderen Staaten angenommen werde.

Genf, 1. Juni.

Die Verhandlungen über den englischen Entwurf wurden abgeschlossen. In den Schlussbestimmungen wird die Konvention für den Zeitraum von 5 Jahren begrenzt und die Einberufung der Abrüstungskonferenz vor Ablauf dieser Frist festgesetzt. Die Ergebnisse dieser ersten Lesung werden auf deutscher Seite als höchst unbefriedigend be-

zeichnet. Die großen Gegensätze sind in dieser ersten Lesung in keiner Weise überbrückt worden. Fast sämtliche Mächte haben ihre grundsätzliche Entscheidung zu den Hauptfragen für die zweite Lesung vorbehalten. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Vorbehalte, die die Kleine Entente, Polen und Griechenland heute schon zu dem entschiedenen Schlussartikel 96 angemeldet haben. Erst in der in der nächsten Woche einsetzenden neuen Phase der Konferenz werden die sachlichen Beschlüsse über den deutschen Rüstungsstand erwartet.

Hauptausschuß erst wieder am 3. Juli?

Genf, 1. Juni.

Nach heftiger Debatte hat der Hauptausschuß als äußerste Frist für seinen Wiederzusammentritt den 3. Juli festgesetzt.

England und die Abrüstung in der Luft
Regierungskrise?

London, 1. Juni.

Einer offensichtlich inspirierten Meldung der „Times“ folge kommt eine Reise des englischen Außenministers Simon nach Genf vor Pfingsten nicht mehr in Frage. Simon habe sich dafür eingesetzt, daß England seine Vorbehalte wegen der Vermendung von Bombenflugzeugen in den Kolonien fallenlassen solle. Die Mehrheit des Kabinetts habe sich dagegen anders entschieden. Simon solle sogar mit seinem Rücktritt gedroht haben, was jedoch bestritten wird.

Es lohnt sich nicht im Hause zu backen!

Die besten

Kuchen, Torten, Kleingebäck, Zutatenwaren

Józef Piątkowski

Plac Wolności 4.

Piotrkowska 124.

„ZIEMIANSKA“, Piotrkowska 76 Pabianice.

Eisenbahnverbindung nach Wladiwostok blockiert

Mulden, 1. Juni.

Die mandschurische Regierung verfügte am Mittwoch die Absperzung der chinesischen Ostbahn bei Suisenho an der mandschurisch-russischen Grenze. Hierdurch wird die Eisenbahnverbindung nach Wladiwostok blockiert. Als Begründung für diese Maßnahme wird angegeben, daß die Russen bisher das abgeföhrte rollende Eisenbahnmateriale, auf das Mandschukuo Anspruch erhebe, nicht herausgegeben habe.

PAT. Die sowjetrussischen Behörden haben gegen die Unterbrechung des Verkehrs energischen Protest eingelegt und werfen der mandschurischen Regierung Bruch des Vertrags vom Jahre 1925 vor, der zwischen der ostchinesischen Bahn und der beteiligten sibirischen Strecke geschlossen worden war. Mandschukuo macht die Aufhebung der Blockierung von der Rückgabe von 75 Lokomotiven und einigen hundert Waggons durch die Sowjets abhängig.

Amerikanischer Vorschlag zur Stabilisierung der Währungen

Washington, 1. Juni.

Wie verlautet, wird die amerikanische Delegation eine Stabilisierung der internationalen Währungen dahingehend vorschlagen, daß in Amerika 25 v. H. durch Gold und 5 v. H. durch Silber gedeckt werden. Die einzelnen Länder sollen ihre Zentralbanken ermächtigen, 20 v. H. der gesetzlichen Golddeckung durch Silber zu ersetzen.

Letzte Nachrichten

Reichspräsident von Hindenburg ist gestern nachmittag nach Neudek abgereist.

Der Gauleiter der NSDAP in Königsberg Erich Koch ist zum Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen ernannt worden.

PAT. Wie aus Prag gemeldet wird, beabsichtigt die Kleine Entente, eine Zusammenkunft derjenigen diplomatischen Vertreter ihrer Mitgliedstaaten zu veranstalten, die in Ländern mit ausgesprochen revisionistischen Tendenzen tätig sind.

PAT. In Wien haben polnisch-österreichische Handelsvertragsverhandlungen begonnen.

Neuer polnischer Segelflugrekord

Der Flieger Bolesław Baranowski vom Lemberger Aeroclub hat mit einer Flugstrecke von 27 km. einen neuen polnischen Segelflugrekord aufgestellt. Die Bestleistung wurde auf einem Segelflugzeug Typ „Kosmar“. Konstruktion Ina. Kocian, aufgestellt.

Dampferzusammenstoß

Am Mittwoch abend kurz nach 11 Uhr kam es auf der Elbe infolge dichten Nebels zu einer schweren Kollision. In der Nähe der Oste-Mündung stießen die beiden großen englischen Dampfer „Stentor“ und „Guilford Castle“ zusammen. Der „Stentor“ traf die „Guilford Castle“ an Steuerbordseite am Vorschiff und riß ein etwa 10 Meter großes Loch in den Laderaum ein. Die „Guilford Castle“ begann sofort mit dem Vorschiff zu sinken. Während die Schiffsleitung versuchte, den Dampfer durch Aufstrudeln vor dem völligen Sinken zu bewahren, konnten sich die Passagiere, die sich bereits zur Ruhe begeben hatten, in die Boote retten. Mehrere in der Nähe ankende Schiffe eilten zur Hilfeleistung herbei. 12 Personen wurden von dem an der Unfallstelle eingetroffenen Bergungsdampfer „Hermes“ aufgenommen und später dem Bugfier-dampfer „Krückau“ übergeben, der sie Donnerstag morgen in Cuxhaven landete. Weitere 18 Passagiere wurden zunächst dem Engländer „Stentor“ übergeben, später aber durch den Seezeichendampfer „Neuwert“ ebenfalls in Cuxhaven gelandet. Die Passagiere, die sehr erschöpft waren, erzählten, daß sie gegen 10 Uhr abends zur Ruhe gegangen waren und schlafen geweckt. Da die Gefahr der Lage sofort erkannt worden sei, habe man alles daran gesetzt, die Passagiere schnell in Sicherheit zu bringen. Einige Passagiere hatten keine Zeit, sich noch genügend anzuleiden und mußten in Schlafanzügen in die Boote. Erst an Bord wurden sie dann mit Decken versorgt.

Der Dampfer „Guilford Castle“ mußte aufgegeben werden und ist gesunken. Das Schiff liegt vom Bug bis zur Brücke unter Wasser, so daß damit der größte Teil der Ladung verloren ist. Insgesamt befanden sich 63 Passagiere, darunter zahlreiche deutsche Touristen, an Bord.

Calmette-Urteil vom Reichsgericht bestätigt. Reichsgerichtsrat Dr. Schmitz als Vorsitzender des 3. Strafrenaats des Reichsgerichts verkündete gestern in der Revisionsklage des Lübecker Calmette-Vergnügens folgende Entscheidung: „Alle Revisionen gegen das Urteil des Landgerichts Lübeck vom 8. Februar 1932 werden verworfen.“ Dazu kommt noch eine nur formal bedeutsame sonst aber völlig belanglose Verichtigung der Urteilsformel. Der Reichsanwalt hatte die Bestätigung des Lübecker Urteils beantragt. Der Urteilspruch des Leipziger Gerichtshofes, durch den das Urteil vom November 1932 rechtskräftig geworden ist, lautet: Professor Deyde 3 Jahre Gefängnis, Dr. Alstädt 2 Jahre ein Monat Gefängnis, Prof. Kloß und Schwester Anna Schütte freigesprochen.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 2. Juni 1933.

Dem Schwachen ist sein Stachel auch gegeben.
Schiller, Wilhelm Tell.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1850 * Der Maler Eric August v. Kaulbach in München
(† 1921).
- 1863 * Der Komponist und Musikdirektor Felix v. Weingartner in Zara.
- 1866 * Der Kulturhistoriker Georg Steinhäuser in Brandenburg an der Havel.
- 1898 † Der Afrikaforscher Gerhard Rohlfs in Godesberg
(* 1831).

Sonnenaufgang 3 Uhr 24 Min. Untergang 19 Uhr 55 Min.
Monduntergang 0 Uhr 32 Min. Aufgang 12 Uhr 30 Min.

Gedicht

Von Jakob Haringer.

Manchmal such ich mich noch
in einem alten Lied,
auf einem Kinderbild
oder im Mohn, der verblüht.
In einem uralten Brief
und einem spielenden Hund.
Ach, und ich bin mir so fremd,
Gott, und das Herz ist so wund.
Manchmal such ich mich lang
in einem Mädchengebet,
in einer Fahne, die bunt
durch die Gassen hinweht.
Manchmal such ich mich noch
auf einem Berg oder Meer,
In einem Kleid, einem Haar —
Und sind mich doch nimmermehr.

Jagdkalender

Nach den Jagdvorschriften gilt im Juni für nachstehende Tiere und Vögel Schonzeit: männliche Elgentiere, Hirsche, Damhirsche, Riken, Hirsschafe und Damhirschschafe, Bären, Bören, Luchse, Dachse, Eichhörnchen, Birkenhennen (in den Wojewodschaften Wilna, Bialystok, Nowogrudek, Polesien und Wolhynien), Haselhühner, Schneehühner, Fasanen, Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln, Schnepfen, Wildenten und Wilderpel, sowie andere Wasser- und Moorvögel, Trappen, Wildtauben, Drosseln, Krammetsvögel, Wildschwäne, Wildgänse, wilde Truthähne und -hühner, Raben- und Rabenvögel mit Ausnahme von Taubenhabichten, Spervern, Krähen und Elstern sowie Martern.

Wie wird das Juni-Wetter?

Nach den Vorhersagen des Polnischen Meteorologischen Instituts wird die erste Dekade des Junes im allgemeinen unstetes Wetter bringen. Dertlige Gewitter, zum Teil mit Hagel sind zu erwarten. Überwiegen werden Winde, die sich zulegt nach Süden und Westen wenden werden. Tagtemperatur unregelmäßig, die Nächte kühl. Die zweite Dekade wird ebenfalls unstete oder neblige und windige Witterung kennzeichnen. Eine größere Erwärmung wird erst gegen Ende des Monats eintreten. Neigung zu Regen, auch Gewitterregen besteht ungefähr am 12., 14. und 18. Juni. Die ersten Tage der dritten Dekade sollen schwüles und heißes Wetter bringen und größere Bewölkung. Wind, Stürme. Gegen Ende des Monats soll eine Verschlechterung der Witterung eintreten.



„Schmückt das Fest mit Maien!“ Uralte Sitte ist, Haus und Hof mit Maien zu schmücken, und der herbe Duft des jungen Birkenlaubes, vermischt mit den Düften einer lieblichen Maibowle und frischen Pfingstluchens, ruft uns manches fröhliche Pfingstfest im trauten Familienkreise in Erinnerung. Für liebe Gäste wollen wir die Tafel schmücken, und die Küche soll ihr Bestes leisten! Nachstehend geben wir einige schöne erprobte Rezepte:

Für die Pfingstbowle wird zumeist der duftende Waldmeister Verwendung finden. Die Speisefolge soll Triklinzgerichte bringen! Entweder eine Krebsuppe und ein Schotengericht, zu dem die Schoten gedämpft und ohne Viehswitze, nur mit einem Stück frischer Butter und gehackter Petersilie angerichtet, zu kleinen, gerollten Eierluchen gereicht werden oder kräftige Hühnerbrühe mit jungen Gemüsen.

Der Bratengang kann entweder aus Schlachtkleisch oder aus Geflügel bestehen.

Die Konvertierung der langfristigen Schuldforderungen

Im „Dziennik Ustaw“ Nr. 39 ist eine Verordnung der Minister für Finanzen und für Justiz über eine Konvertierung der langfristigen Forderungen erschienen, durch die Pfandbriefe und Obligationen sichergestellt werden, sowie über eine Konvertierung dieser Pfandbriefe und Obligationen.

Im Sinne dieser Verordnung wird die Konvertierung hypothekarischer Schuldforderungen, die durch Gesetz vom 20. Dezember 1932 beschlossen ist, in die Hypothekenbücher eingetragen auf einheitlichen Wunsch des Gläubigerinstitutes ohne besondere Einwilligung des Schuldners, der niemanden Hypothekengläubiger und anderer Personen, deren Ansprüche im Hypothekenbuch eingetragen sind.

In das Hypothekenbuch werden eingetragen: a) das zu amortisierende Kapital der hypothekarischen Schuldforderung nach Abzug derjenigen Kapitalsummen, die in den Teilstahlungen enthalten sind, welche vor den im Gesetz vom 20. Dezember 1932 genannten Terminen zahlbar sind, b) alle sonstigen zusätzlichen Ansprüche. Die Institution ist berechtigt, die Eintragung sämtlicher Verpflichtungen des Schuldners in das Hypothekenbuch zu fordern, die in Übereinstimmung mit dem Statut bei der Aufnahme der langfristigen Anleihe ausgelegt worden sind, die entsprechenden Käutionen nicht ausgenommen.

Nicht hypothekarische langfristige Schuldforderungen, auf Grund deren Obligationen emittiert wurden, unterliegen der Konvertierung auch dann, wenn der Schuldner kein ergänzendes Dokument ausgegeben hat. Die Institutionen sind verpflichtet, den Umtausch der Pfandbriefe und Obligationen, die von der Konvertierung erfaßt werden, spätestens am 1. Oktober 1933 vorzunehmen. Der Umtausch des Pfandbriefes oder der Obligation muß spätestens einen Monat nach der Ablieferung des Pfandbriefes oder der Obligation erfolgen.

Mit Genehmigung des Finanzministers hat die Institution das Recht, anstatt neue Obligationen und Pfandbriefe herauszugeben, die Pfandbriefe und Obligationen abzustempeln, die der Konversion unterliegen und einer bestimmten Serie angehören und die Eigentum des Staatsfiskus, staatlicher Institutionen oder Institutionen mit öffentlichen Rechten sind. Durch die Konversion wird weder die Pflicht, die fristmäßigen Schuldzahlungen zu leisten, noch die Verzugszinsen zu entrichten, aufgehoben.

Die Übernahme der Steuerveranlagung durch die Finanzbehörden

p. Am 1. Juli erfolgt die teilweise Überweisung der Steuerveranlagung an die Finanzbehörden. Es handelt sich zunächst um die Immobiliensteuer und die Steuer von den unbebauten Plätzen. Die Überweisung der Lokalsteuer wird wahrscheinlich erst am 1. Januar 1934 erfolgen. Die Entlassung der überflüssig werdenden Beamten wird im Juni vom Magistrat entschieden werden. Insgesamt sollen über 200 Personen entlassen werden. Der langjährige Leiter der Steuerabteilung, Herr Eugen Richter, der sich die Wertsteigerung aller Lodzer Bürger erworben hat, wird in den Ruhestand versetzt werden.

× Straßenbahn-Monatskarten. Die Monatskarten der Straßenbahn wurden bisher bis 5 Uhr nachmittags ausgegeben. Nach der Einführung der Sommerzeit bei der Straßenbahn, erfolgt die Ausgabe der Karten nunmehr von 8 bis 2,30 Uhr.

Der Pfingstluchen erscheint in verschiedenen Formen und Sorten.

Ringluchen. Zutaten: 270 Gramm Mehl, 65 Gramm Butter, 20 Gramm Zucker, 15 Gramm Hefe, 3 Eier, eine Prise Salz, etwas lauwarme Milch; zum Guss: Rum und Zucker. Die Hefe löst man in der Milch auf und macht einen Vorteig, den man gehen läßt. Man schlägt die Eier hinein und gibt das übrige Mehl dazu, so lange schlängend, bis der Teig glatt und locker ist. Man läßt den Teig dreimal bis viermal gehen und schlägt ihn dazwischen immer wieder zusammen. Zuletzt muß er nochmals in der gut gebutterten und ausgebröselten Ringform gehen, worauf man ihn bei guter Hitze eine Stunde lang backt. Man stürzt ihn, füllt in die Form bis zur Hälfte geläuterten Zucker, den man mit einem Glas Rum vermengt hat, und steckt den Ringluchen wieder hinein, der die Flüssigkeit völlig auffaugen muß, was mehrere Stunden dauert. Man kann den Ringluchen auf verschiedene Art reichen. Entweder belegt man ihn mit Früchten und bespritzt ihn mit Schlagsahne oder kann auch die Mitte des Ringes damit aussäubern. Man kann ihn aber auch mit Weinsaft überziehen und servieren, oder in Scheiben schneiden und je zwei Scheiben mit Schlagsahne gefüllt zusammenfügen oder kreisförmig Schlagsahne zwischen die Scheiben streichen. Wenn die Bereitung des Hefeteiges zu mühevoll ist, der kann auch folgenden Teig verwenden: 20 Gramm Mehl, 25 Gramm Zucker, 3 Eier, 150 Gramm Butter, 1/2 Teelöffel voll Backpulver, Butter, Eier, Zucker schaumig rühren, Mehl und Backpulver zugeben und dann backen.

Schokolade-Gewürzluchen. Eine Tasse Butter wird zu Sahne gerührt, dazu kommt eine Tasse seiner weißen Zucker und eine Tasse brauner Zucker. Sollte er zu grob körnig sein, muß er in der Maschine feingerieben werden.

Die gestrige Magistratsitzung

150 000 Zloty für das YMCA-Haus.

a. Gestern fand unter Vorsitz des Stadtpräsidenten Ziemienski eine Magistratsitzung statt, in der 37 Beschlüsse gefaßt wurden. Der Stadtpräsident berichtete über seine Reisen nach Warschau und die damit in Verbindung stehenden Bemühungen um Kredite für die Durchführung der Saisonarbeiten. Diese Angelegenheit wurde erst am Dienstag geregelt werden. Es wurde der Beschluß gefaßt, nach Eingang des Geldes alle in den vergangenen Jahren beschäftigt gewesenen Saisonarbeiter wieder einzustellen. Es wurde die Schließung des Brennmateriallagers befohlen. Der Magistrat wird kein Brennmateriallager mehr unterhalten, sondern den Brennstoff jedesmal für die einzelnen Abteilungen kaufen. Auch das Unterstützungsamt wird aufgehoben, da es überflüssig geworden ist. Außerdem wird die Wohnungsinspektion aufgehoben, deren Tätigkeit wird teils die Sanitätsabteilung, teils die Bauabteilung ausüben. Das Schreibmateriallager, das bei der Wirtschaftsabteilung des Magistrats besteht, wird aufgelöst. Dem Antrag auf Zuweisung von 150 000 Zloty für den Bau des Gebäudes der polnischen YMCA in Lodz im Garten des Grand-Hotels wurde stattgegeben. Das Geld wird in drei Raten ausgezahlt werden, und zwar die erste Rate von 50 000 Zloty im Budgetjahr 1933/34 die zweite und dritte in den folgenden Budgetjahren.

Ein Antrag betraf die Neuorganisation der Meldebüros, von denen insgesamt 5 eingerichtet werden sollen. Das erste Büro soll die Polizeikommissariate 1, 2 und 3 umfassen und sich in der Limanowskistraße 9 befinden; das zweite soll sich in einem neuen Lokal in der Nähe des Platz Wolnosci befinden und die Polizeikommissariate 4, 5 und 6 umfassen; das dritte Büro soll die Polizeikommissariate 8, 9 und 11 umfassen und in der Nähe des Waserringes untergebracht sein; das vierte Büro — in der Wulczanskastraße 251 — soll die Polizeikommissariate 12, 13 und 14 umfassen; das fünfte Büro, das die Polizeikommissariate 7 und 10 bearbeiten soll, wird sich in der Peitslauer Straße 78 befinden.

1000 Zloty wurden dem Fonds zur Bekämpfung ankettender Krankheiten zugewiesen. Ein Vorschlag der Warschauer Selbstverwaltung, gemeinsam Kohle und Holz einzukaufen, wurde grundsätzlich angenommen.

Pfingsttreffen. Wagon-Ritz-Cook veranstaltet zu Pfingsten billige Eisenbahntickets. Es sind nachstehende Fahrten vorgesehen: Nach Gdingen: Abfahrt vom Kalischer Bahnhof am 3. Juni um 20,28 Uhr, Rückkehr am 6. Juni in den Morgenstunden. Preis für die Hin- und Rückfahrt 17,70 Zl. Nach Krakau: Abfahrt aus Lodz am 3. Juni um 18,40 Uhr vom Fabrikbahnhof, Rückkehr am 6. Juni auf dem Fabrikbahnhof um 7,09 Uhr. Preis für die Hin- und Rückfahrt 23,40 Zl. Nach Warschau: Die Fahrkarte kostet nebst Eintrittskarte zu dem Fußballkampf Polen—Belgien 9,90 Zl. Rückfahrt am Sonntag, den 4., oder Montag, den 5. Juni.



Weiter fügt man bei: Eine Tasse brauenen Sirup, 4 g gekochte Schokolade, 60 Gramm oder 4 Teelöffel voll gebackene Schokolade, die über heißem Wasser geschmolzen wird. Nach und nach röhrt man 1/2 Tasse Sahne und 4 Tassen Mehl zu der Mischung. Dem Mehl wird ein Teelöffel Zimt, ein Teelöffel Muskatnuß, 1/2 Teelöffel Nelken, 1/2 Teelöffel Natron beigegeben; dann wird es zweimal gebackt, ehe man es einräuft. Langsam backen! Nach Wunsch kann der Kuchen mit einem Schokoladenguss versehen werden.

Baumstamm. Zutaten: 7 Eier, 100 Gramm Zucker, 140 Gramm Mandeln. Zur Creme: 120 Gramm Butter, Zucker nach Geschmack, 2 Streifen gute Schokolade, 30 Gramm Butter, 30 Gramm Zucker, 1/2 Teelöffel Johannisbeergelee zum Bestreichen, Pistazien zum Verzieren. Zuerst 7 Eier, 100 Gramm Zucker, 140 Gramm Mandeln (mit der Schale vorher gerieben, auch etwas Haselnüsse nach Belieben) und den Schnee 15 bis 20 Minuten tüchtig rühren. Auf ein mit Butter bestrichenes und mit Mehl bestäubtes Blech mit vier Rändern legen. Als vierten Rand kann man ein Stück Holz nehmen. Die ausgestrichene Masse mit Johannisbeergelee bestreichen und rasch hellbraun backen (10 bis 15 Minuten). Danach sofort rollen, salz stellen, damit die Masse gut durchzieht. Am nächsten Morgen Butter, Zucker und Schokolade zu einer Creme rühren (Buderzucker). Ebenso Butter, Zucker und 1/2 Teelöffel rühren. Den Stamm an beiden Seiten schneiden und abholen. Von den abgeschnittenen Enden Neste, zwei bis drei aufsetzen. Den Stamm mit Schokoladencreme bestreichen, mit einer Gabel röhren. Die schief geschnittenen Teile sowie die aufgesetzten Neste mit Buttercreme bestreichen, mit Pistazien verzieren und eine Tasse kühlen stellen.

Frau Beate.

Der Juni

Noch heute weiß man nicht, woher der Monat Juni seinen Namen erhalten hat. Die einen meinen, die alten Römer hätten diesen Monat benannt nach Juno, der Göttin des Mondes und der Ehe, andere sind der Ansicht, er sei nach Lucius Junius Brutus benannt, nach dem ersten, etwas legendenhaften Konsul Altroms. In Deutschland hat der Juni auch noch die Namen Brachmond und, weil in der zweiten Hälfte oft schon die Heuernte beginnt, Heumonat, erhalten. Poeten nennen diesen Abschnitt wohl auch den Rosenmonat, und wiederum andere nennen ihn den Monat der weißen Nächte.

Der Juni ist der Übergang vom Frühling zum Sommer, von der Hoffnung zur Verheizung, von der Blüte zum Reifen, von der Ausaat zur Ernte. Einige Blüten des Frühlings sind wohl im Juni schon abgefallen, aber der Blütenstiel wird jetzt doch noch viel reicher als im vorausgegangenen Monat. Die Obibaumblüte ist vorüber, die Röhlästanie hat ihre Blütenkerzen schon wieder eingezogen, es verschwinden die Maiglöckchen, der feine Duft des Flieders ist nicht mehr zu spüren, dafür jedoch erscheinen um so mehr andere Blüten. Bald leuchten überall die Rosen in den verschiedensten Farben aus den Gärten und hinter Mauern und Zäunen hervor, draußen an den Rändern der Wälder, an Chausseen, Feldwegen, Wiesensteigen, auf Bergabhängen und an Eisenbahndämmen stehen die Heskenrosen ihre Blüten hinaus. Blüten in allen Farben, weiß, rosa, blau, gelb und in Zwischenfarben machen die Wiesen zu einem bunten Teppich. Blüten finden wir im Juni überall, auch mitten in den Wäldern, an Gewässern, in Schluchten und Hainen. Selbst an Stellen, die sonst ganz kahl daliegen, hat sich ein grüner Überzug festgesetzt, zwischen dem Löwenzahn, Gänseblümchen und noch anderen Blumen stehen. Aus den Getreidefeldern schimmern die Blüten der Kornblumen, der Kornrade und des Mohns hervor. Der Fliederduft durchzieht zwar nicht mehr die Luft, dafür aber wird sie im Juni durchsetzt vom wohlichen Geruch der Lindenblüte und vom berauscheinenden Duft des Jasmins. Im Grünen, Wachsen, Blühen und Gediehen erscheint uns der Juni geradezu wie ein Verschwender, der uns jede Farbe und jede Farbenabtönung in unendlicher Fülle und in der sattesten Ausmalung vorführen will. Blüten in allen Farben von Geranien, Balsaminen, Fuchsien, Edelwidern und noch anderen Pflanzen drängen nach bis in die ödesten Wohnstraßen der Großstädte vor. Dort wintern Blumen von den Balkonen, aus Blumentöpfen, aus Blumentaschen, die vor den Fenstern stehen.

Die Felder liegen überall noch wie in Hoffnung und wie in Erwartung da. Noch zeigen sich nirgends kahle Stellen in der weiten Flut. Noch nicht vom leichten Gelb durchzogen ist das Grün der Weizen-, Gersten-, Hafer- und Roggenfelder, wie auf lange Schnüre gezogen stehen die Kartoffelpauden in den Furthen. Nur dort, wo Raps angebaut wird, bringt der Juni eine andere Farbe in die Felder. Im Juni beginnt der Raps seine Blüten hinzuzustellen und macht die Rapsfelder zu Flächen, die wie gelbe Riesentilcher hingelegt sind. Dort, wo Getreide- und Kartoffelsbau vorherrschend sind, hat der Landmann bis Ende Juni gewöhnlich von den Feldern nur Grünfutter für die Haustiere einernen können, anders dort, wo Ge-

müebau betrieben wird und in den Gärten. Bei den Spargelzüchtern hat das Einernten schon im Mai begonnen und hört im letzten Drittel des Juni schon auf, es wurden bereits Frischgemüse eingebracht, die Erdbeeren werden im Juni reif, es können Johannisbeeren und Stachelbeeren abgenommen werden. Ende Juni gibt es auch schon die ersten Kirchen. Selbst der Besitzer eines kleinen Gemüsegartens hat nun ein paar Beete abgeerntet, und diese sind wieder zu neuen Aussäaten hergerichtet worden. Verschwenderisch wie der Juni im Blühen und Wachsen ist, kommt er uns auch im Tierleben vor. Überall springt, kriecht und fliegt junger Nachwuchs herum. Viele Vögel gehen schon zur zweiten Brut über, und die Häsin hat vielleicht sogar bereits dreimal Junge gezeugt. Als wenn es des Überflusses nicht genug sein könnte, vermehren sich nützliche wie schädliche Tiere, die größten Säugetiere in Feld und Wald, die Vögel in Baum und Busch, die Insekten an Pflanzen, an Blüten und Blättern, in Verstecken über und unter der Erde. Die Vogelwelt aber wird zu Ende des Juni viel stiller, nur noch selten ist Vogelang zu hören. Hauptsächs aus den Getreidefeldern klingt weiter der Schlag der Wachtel.

Der Juni ist auch der Monat der weißen Nächte, der Nächte, da zwischen Sonnenuntergang und Sonnenaufgang die geringste Zeitspanne liegt, da oft die Abenddämmerung nur gekommen scheint, um in die Morgendämmerung überzugehen. Allerdings viel nehmen die Tage im Juni bis zum höchsten Sonnenstand nicht mehr zu, vom 31. Mai an nur noch um 23 Minuten, wovon 8 Minuten auf den Morgen und 15 Minuten auf den Abend kommen. Die Tageslänge am Tage des höchsten Sonnenstandes macht ohne Dämmerung 16 Stunden und 50 Minuten aus gegen 16 Stunden und 27 Minuten am 31. Mai. Am 30. Juni wird die Tageslänge schon wieder um 3 Minuten abgenommen haben. Wie der Mai, so bringt gewöhnlich auch der Juni noch einmal Kälterückschläge. Allerdings sind diese nicht mehr so gefährlich wie die des Mai. Der Juni hat in den alten ländlichen Wetterregeln eine ganze Reihe von kritischen Tagen, so den 8. oder den Medardustag, den 15. oder den Vitustag, den 24. oder Johannistag, den 27. den Siebenschlafstag und den 29. den Tag Peter und Paul. Daher heißt es auch: „Regnet's am Medardustag, regnet's noch vierzig Tag hernach“, „Macht Medardus feucht und naß, regnet's ohne Unterlaß“, „O heiliger Vitus regne nicht, daß es uns nicht an Gerüst gedrückt“, „Regen am Johannistag, nasse Ernt' man erwarten mag“. In vielen Sprüchen wird Regen am Sievenschlafertag als verderbenbringend angesehen und schließlich heißt es vom Tage Peter und Paul: „Ist's an Peter Paul, so hoffe auf ein gutes Jahr“, sowie: „Regnet's an Peter Paul, wird des Winzers Ernte faul“. Im allgemeinen soll der Juni nach den Wünschen des Landmannes abwechselnd warm und trocken und dann wieder feucht sein, denn: „Juni feucht und warm, macht keinen Landmann arm“ und weiter:

Nicht zu naß und nicht zu kühl,
Nicht zu trocken, nicht zu schwül,
Warm und naß und kühl und trocken,
Dann gibt es fette Broden.

auch die Lagergebühren für Pakete herabgesetzt, und zwar von 35 auf 25 Groschen täglich. Der neue Tarif verpflichtet ab 1. d. M.

Die Aushebung des Jahrgangs 1912

a. Am morgigen Sonnabend, den 3. Juni, haben sich vor der 1. Kommission, Kosciuszko-Allee 21, alle diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben W beginnen. Vor der Kommission, Ogrodowastraße 34, haben sich diejenigen Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich des 10. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben K, L, M, N, O, P beginnen. Vor der 3. Kommission, Petrikauer Straße 165, haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1910 zu melden, die im Bereich des 7. Polizeikommissariats wohnen. Vor der Kommission für den Lodzi Kreis, Natutowiczstraße 56 haben sich die Angehörigen des Jahrganges 1912 zu melden, die im Bereich der Gemeinde Ruda Fabianicka wohnen und deren Namen mit den Buchstaben Q, R, S beginnen.

a. Tagung der Fachverbände. Die Vereinigung der polnischen Fachverbände der Textilindustrie hielt eine Tagung ab, an der etwa 100 Delegierte aus allen Industriezentren gekommen waren. Die Tagung beschloß anstreben, daß der unlängst abgeschlossene Tarifvertrag in allen Teilen Polens zugleich eingeführt wird.

Um die Unterstützung der Kurzarbeiter

p. Heute findet eine Verwaltungssitzung des Arbeitslosenfonds statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Frage der Auszahlung von Unterstützungen an Arbeiter, die nur 2 Tage in der Woche beschäftigt sind. Da die Zahl solcher Arbeiter sehr gering ist, dagegen die solcher Arbeiter erheblich größer ist, die 3 Tage arbeiten, ohne das Existenzminimum zu verdienen, wollen die Arbeiterorganisationen heute den Antrag einbringen, daß auch an die leichtgenannten Arbeiter Unterstützungen gezahlt werden sollen.

Lodz marschiert!

Welche Erkrankungshälfte, welches kulturelle Ereignis! — Und ich wußte nichts davon, schritt gebotenlos durch die Straßen unserer Stadt, als wäre nichts geschehen — bis mir endlich die Augen aufgingen und ich, die Petrikauer Straße vom der Andrejewa kommend, an der Zigarettenbude an der Ecke Zamenskistraße mein eigenes holdes Bild erblickte, nach Hut und Kostüm ganz ich, ganz h. g., die Verfasserin dieser westlichen Zeilen. Hut Modell 1928, Kostüm vom achten Sommer! — Ich wußte genau, ein Irrtum war ausgeschlossen — ich schaute noch einmal hin, ging wie von ungefähr noch einmal vorüber, redete mich gefällig und gab mir überhaupt ein gefälliges Neuherrn — sowohl das überhaupt möglich ist.

Eine große Tatsache stand nun bei mir fest: daß nämlich die alte Zigarettenbude — einen Spiegel gekriegt hatte. Welche Erkrankungshälfte!!!

Volksschulen beim Deutschen Gymnasium

Gemäß den bisherigen Ankündigungen werden auf Grund des neuen Schulgesetzes am Deutschen Knaben- wie auch Mädchengymnasium mit Beginn des neuen Schuljahrs 1933/34 je eine Volksschule eröffnet werden.

Fahnenweihe in einer deutschen Volksschule

Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 11. d. M., begeht die deutsche Volksschule Nr. 102, Neue-Zarzewka 62, das seltene Fest der Fahnenweihe. Die Lehrerschaft begibt sich mit den Schülern, Wörmländern und Eltern in geschlossenen Reihen nach der St. Matthäuskirche, wo um 9 Uhr vormittags die Feier der Einweihung der neuen Schulfahne stattfindet. Der Kirchengelangverein „Zoar“ hat es in freundlicher Weise übernommen, durch Gesang zur Hebung der Feierstimmung beizutragen. — Da für denselben Tag ein Gartenfest im Park „Sielanka“ geplant ist, erfolgt unmittelbar nach der Feier unter den Klängen der Musik der Abmarsch nach dem genannten Park. Alle ehemaligen Schüler sowie Freunde und Gönner der Schule seien hierdurch sowohl zur Einweihungsfeier, als auch zum Gartenfest aufs herzlichste eingeladen.

a. Der Wojewode zurückgekehrt. Gestern kehrte der Lodzi Wojewode von der Tagung der Wojewoden aus Warschau zurück.

B. Die Konkurrenz zwischen Eisenbahn und Autobus. Der beste Beweis für die starke Konkurrenz, die die Autobusunternehmen der Eisenbahn bieten, ist der recht beträchtliche Preisunterschied der Fahrkarten, wovon hier einige Beispiele angeführt seien. Ein normales Billett 3. Klasse von Lodzi nach Warschau kostet auf der Eisenbahn 9.50 Zl., eine vergünstigte Fahrkarte 7.85 Zl. Die Fahrt im Autobus auf derselben Strecke kostet dagegen nur 6 Zl. Der Normaltarif dritter Klasse auf der Strecke Warschau-Bialystok beträgt auf der Eisenbahn 12.40 Zl., der Vergünstigungspreis 9.50 Zl.; im Autobus zahlt man nur 9 Zl. Eine Reise von Lodzi nach Bialystok mit der Eisenbahn dritter Klasse kostet demnach 20.50 Zl., im Autobus 15 Zloty.

a. Zusammenstoß zwischen Auto und Radfahrer. In der Brzezinstraße vor dem Hause 82 ereignete sich ein folgenschwerer Unglücksfall. Der Radfahrer Ignacy Cieslak wurde von einem Auto von hinten angefahren und vom Rad geworfen. Cieslak wäre unter die Räder gekommen, wenn der Chauffeur nicht ausgewichen und auf den Bürgersteig gefahren wäre, wo er jedoch die 50-jährige Ewa Jaros überfuhr. Cieslak und die Jaros wurden von einem Arzt der Rettungsbereitschaft behandelt.

Einen Finger abgeschnitten. In der 11-go Piastopadastraße 90 schnitt sich die 57jährige Haushälterin Faiga Lenzycka beim Stoßhaken den Zeigefinger der linken Hand ab. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft verband sie.

Verbrüht. In der Brzezinstraße 14 fiel das 2-jährige Hauswächtertöchterchen Janina Studzinska in einen Schüssel mit kochendem Wasser. Das Kind trug schwere Brühwunden davon und wurde in besorgnisregendem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert.



Auch Sie sind herzlich eingeladen,

die große Werbekraft der verstärkten Pfingstausgabe in Anspruch zu nehmen. Um besten tun Sie das noch heute durch Aufgabe einer Empfehlungsanzeige in der „Freien Presse“.

Briefe an uns

(Für die über veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die zukünftige Verantwortung).

Herrlicher Dank.

Das am vergangenen Sonntag zum ersten Mal in den 28 Jahren des Bestehens unserer Anstalt für Bläde und Epileptiker in der Wackstraße 36 veranstaltete Gartenfest hat einen überraschenden und befriedigenden Verlauf genommen. Der Reinerfolg der Veranstaltung beträgt 31. 2040,25. Dieses Resultat kann als ein guter Erfolg bezeichnet werden, zumal wenn man berücksichtigt, das am letzten Sonntag vergebliche Schulauflösung und andere kirchliche Veranstaltungen zugleich stattfanden. Es sei auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen allen, die zur Veranstaltung und zum Gelingen des Gartenfestes etwas beigetragen haben. In erster Linie danke ich unserem treu mitharbeitenden Damenkomitee am Hause der Barnherberge, wie den einzelnen Damen und Herren, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt und bei dem Fest irgendwie mitgeholfen haben. Sodann danke ich insbesondere dem Posaunenorchester des evang.-luth. Junglingsvereins der St. Johannisgemeinde, der unter bewährter Leitung seines Dirigenten, des Herrn Steier, zahlreiche musikalische Darbietungen zu Gehör gebracht hat. Dant gebührt auch dem Gemüthlichen Kirchenchor der St. Trinitatisgemeinde und dem Kirchengesangverein "Cantate", welche beide unter der trefflichen Leitung des Herrn Dittke sein abgetönt und sehr stimmungsvoll zahlreiche Lieder vortrugen. Zuletzt danke ich namens der bedachten Besucher unserer Anstalt, denen ich mit diesem Gartenfest geholfen werden sollte, allen Gästen, die mit ihrer Teilnahme ihr Interesse befunden und zugleich einem so guten Zweck gedient haben. Es ist wiederholt aus der Schar der Teilnehmer der Wunsch gekauert worden, dieses Gartenfest für unsere lieben Blädelinge zu wiederholen. Gott will, werden wir gern diesem Wunsch der lieben Glaubensgenossen entsprechen und vielleicht im Herbst ein ähnliches Gartenfest zu veranstalten suchen. Gott segne alle, die in Liebe unserer Wohltätigkeitsinstitution und insbesondere des Zweiges an den Allerglücklichsten unter den Unglücklichen gedenken!

Nektor Pastor Löffler.

Was ist richtig singen?

Hochverehrte Redaktion!
In Ihrem geschätzten Blatt vom Freitag, den 26. Mai, erschien eine Kritik über meinen Vortrag im Konfirmandensaal der Trinitatis-Kirche.

Ich bitte Sie ganz ergebenst, die folgenden Zeilen von mir entgegennehmen zu wollen:

Es ist nicht wahr, daß ich alle Gesangspädagogen angegriffen habe. Es ist, daß auf gesangspädagogischem Gebiet am meisten geäußert wird. Als Beleg hierfür führe ich einige Auszüge aus der Literatur an: "Im Atem ist Leben" von Maria Gerwig finden wir: "Auf seinem Gebiet aller Kunst wird so viel gefündigt, wie gerade beim Gesang resp. in der Ton- und Stimmbildung". In dem Buch "Die Ursachen der verbildeten und kranken Gesangskunst" von A. Kilipoff finden wir folgendes: "Es gibt Musiker, die vom Hause aus Instrumentalmusiker sind, meistens Klavierspieler bis zum mittleren Alter. Da sie auf ihrem Spezialgebiete nichts erreichen können — denn auf einem Instrument läuft sich nichts vormögeln — so tun sie sich als 'Gesanglehrer' auf. Auf Grund ihrer Musikaner-Eigenschaften legen sie sich oft den Titel 'Kapellmeister' bei. Das Publikum denkt, wenn er mit so vielen Instrumenten beschickt weiß, warum auch nicht mit dem Hals?" Es gibt ferner solche, "die einst Sänger werden wollten, und entweder als untauglich und untalentiert sich erwiesen, oder auch durch schlechte Lehre die Stimme heruntergewirtschaftet haben. Eine Tatsache, die nur auf Gewissenlosigkeit beruhen kann." Frau Irma von Höpfingen - Dr. Lyro schreibt in dem Buch "Renaissance der Gesangs- und Sprechkunst" unter der Überschrift "Schaletane" folgendes: "Eine Sorte gefährlicher, himmorderischer Gesangslehrer sind die unzähligen verkrachten Theaterezessionisten". Ich könnte noch viele solche Ausführungen zitieren, aber ich denke, diese genügen, um zu zeigen, daß meine Angriffe nicht ohne Unterlagen waren. H. E. S. schreibt, daß das Resultat Jahrhunderte langer Beobachtungen und eingehendsten Studiums auf verdeckteste Art von mir ins Lächerliche gezerrt wurde... Doch nicht von mir, sondern von historischen Größen auf dem Gebiete der Gesangspädagogik.

Wie oft wurden die Resultate Jahrhunderte langer Arbeit auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft, z. B. Physiologie, Medizin, der Astronomie, der Philosophie, der Psychologie usw., mit einem Schlag zumitletzgemacht. Auch auf dem ge-

langspädagogischen Gebiet wurden in der letzten Zeit neue Einblicke und Erkenntnisse gemacht, die Jahrhunderte-lange Arbeit vernichteteter, so zum Beispiel die Atemung befreit. Bis zum Jahre 1928 wurde sogar in den Konferenzen gelebt, daß der Sänger durch die Nase einatmen müsse. Dr. Bernhard Ulrich, Berlin, schreibt in seinem Werk

"Die Sängerkarriere" unter dem Artikel "Atem ein durch den Mund" folgendes: Eigentlich fühle ich mich ein wenig peinlich berührt, daß ich diesen Satz beweisen muß. Aber er gehört zum Stoff. Für mich ist es eine selbsterklärende Sache. Aber nicht für die, die... ihre Gedanken nicht zu Ende denken, die nicht ganz gründlich, nicht konsequent sind. Selbstverständlich steht ein Teil der Gesangspädagogen auf meinem Standpunkt, aber ich finde in Schriften über Stimmbildung, was den Atemweg anbetrifft, die närrischsten Dinge... Ich selbst habe erprobt, daß durch Mundatmung die Töne tatsächlich viel voller und klangerfüllt klingen, denn durch solche Atemung geht der Stimmbalkan mit der Stimme mechanisch in einen vorzüglich geöffneten, für den Ton geeigneten Zustand über, was bei der "Naseneinatmung" nicht stattfinden kann. Die neueren Pädagogen und Sänger praktizieren nach obigem Standpunkt mit bestem Erfolg. Richtig singen heißt: nicht nach sogenannten Schulmethoden singen, sondern die natürlichen Fähigkeiten der Kehle in richtiger, verhüttbarer Weise ausnützen. Der weltberühmte Sänger Tito Russo erklärte der Presse noch vor einigen Tagen (Siehe Warshawer, "A. B. C." vom 30. V. 33), daß es für ihn keine Schulen und Methoden gäbe, sondern nur ein richtiges Singen auf Grund der Fähigkeiten jeder gefundenen Kehle. H. E. S. schreibt über meine Person: "Wertvuldig mutet die Schönheitlichkeit dieses Mannes an..." Auf diese Worte will ich weiter nicht eingehen, weil sie persönlich sind und nicht zur Sache gehören. Ich habe in meinem 1. Vortrag, welchem H. E. S. bewohnte, kein Wort von Selbshypnose gesprochen, sondern von positiver und negativer Autogesuggestion. (Siehe das Buch "Renaissance der Gesangs- und Sprechkunst" von J. v. Höpfingen de Lyro und in den Winken "Praktischer Leitfaden der Gesangspädagogik" von Dr. med. W. Reinke.) H. E. S. scheint die Begriffe Selbshypnose und Autogesuggestion nicht klar zu sein. Über diese elementaren psychologischen Begriffe kann man sich Klarheit verschaffen in jedem philosophischen Lexikon und in politischen und deutschen Lehrbüchern. (W. Witwicki: "Psychologie", Band 1, Seite 403; J. Gröbes S. 1. "Lehrbuch der experimentellen Psychologie", Band 2, Seite 584: "Musikphilosophie" und "Musikverständnis" von Walter Howard.) Meine Ausführungen stützen sich stets auf wissenschaftliche Unterlagen, die ich kenne und in meiner Praxis richtig verwende. Daß das Gähnen, Stöhnen und Zischen die rüchigsten und darum notwendigsten Ausgangsmomente für den Sänger sind, ist nicht ein von mir exträumtes Neuland auf dem Gebiete der Sangestkunst, sondern den neuzeitlichen Pädagogen längst bekannt. Carlo war der Sänger, der seine bestimmte Methode und Schule fand. Schlucken, Stöhnen und Gähnen war sein Gesang. (Siehe das Buch "Enrico Caruso" von George Armin, Seiten 14, 32, 56 und 57.)

H. E. S. schreibt, daß meine Ausführungen für den Unwissenden eine gefährliche Irrführung seien. So etwas kann nur ein Mensch schreiben, der die alte und neue Gesangspädagogik nicht kennt und die Fähigkeiten der Kehle bei sich selbst in vollem Maße nicht ausprobiert hat, außerdem mir persönlich gegenüber voreingenommen ist. Es gibt leider bei uns noch Chordiziganten, die der Überzeugung sind, daß nicht jeder gewisse Mensch das schöne und richtige Singen erlernen könne. Ich erachte es für eine Sünde, wenn ein Chordizigant den Menschen sagt, daß nur wenige Auseinanderliegende können. Da wird dem Laien negativ eingerichtet, daß er keine Aussicht für eine gesunde und klangerfüllte Stimme hat. Wieviel besser könnten die Chöre singen, wenn die Herren Dirigenten zu der Überzeugung kämen, daß Gott unserer Stimmbänder eine viel größere und feinere Mission anvertraut hat. Die Kehle kann mehr leisten als wir es ahnen. Als Bestätigung dieser schlichten Wahrheit führt ich folgende Aussage an: Im Buch "Atem ist Leben" schreibt die Verfasserin: "Alltägliche Verhältnisse, wie Marchesi und die Lodi, von denen man zweit gar nicht viel erwartet hatte, haben durch ihren Fleiß und ihre Ausdauer alles erreicht. Die schlechtesten Stimmen werden sogar schön." In der Broschüre "Stimme und Sexualität" von Leopold finden wir folgende Behauptungen: "Doch Carusos Stimmbänder die doppelte Länge von denen eines gewöhnlichen Tenors gehabt haben sollen, ist eine lächerliche Behauptung. Die Stimme des Anfängers Caruso erüttelt dünn, sogar brüchig. Man versprach sich nicht viel von ihr, niemand ahnte, daß sie sich jemals zu solcher Schönheit und Größe entwideln könnte."

Durch meine mit strakten Übungen ausgestatteten Vorträge im Konfirmandensaal der Trinitatis-Kirche, wurde ich in meiner Auffassung von neuem bestärkt. Meine Zuhörerzahl



Berson
 GUMMIABSÄTZE
 dauerhaft und billig

wuchs mit jedem Abend, trotz der schlechten Kritik von H. E. S. Durch praktische Übungen konnte ich bei den Zuhörern eine richtige physiologische Einstellung der Kehlen erzielen. Darum klang auch das Übungsspiel "Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren" gegen Schluß des letzten Vortrags ganz erhabend. Herr Pastor Schenkel gab der herrschenden Stimmung durch folgende Worte Ausdruck: "Noch nie hat man bei uns im Konfirmandensaal dieses wunderbare Lied: 'Lobe den Herrn, den mächtigen König der Ehren, so klangerfüllt und in jubelnder Begeisterung gefungen wie jetzt. Wenn die ganze Gemeinde in der Kirche so wie wir hier Gott zu Ehren singen würde, so würden wir einen Gemeindegehang erleben, wie er sich anderswo bei uns in den Kirchen nicht hören läßt. Ich glaube Herrn Vinamägi im Namen aller hier Anwesenden für seine aufopferungsvolle, selbstlose Arbeit an uns aufs herzlichste und wärmste danken zu dürfen. Wir werden uns sehr freuen, Sie, Herr Vinamägi, bei der nächsten Gelegenheit wieder in unserer Mitte an uns arbeiten zu sehen."

Ich glaube nicht, daß meine verehrten Zuhörer im Konfirmandensaal der Trinitatis-Kirche wirklich im Ernst meinen, ich habe sie einen gefährlichen Irrweg geführt, wie dies H. E. S. in seiner Kritik behauptet.

Schade daß H. E. S. nicht alle Vorträge beigewohnt hat, er hätte sonst einen besseren und sachlicheren Einblick in die Literatur der Gesangspädagogik und in die richtige Sangestkunst gewinnen können.

Georg Vinamägi.

Wir haben unseren H. E. S. Mitarbeiter um eine Sicherungnahme zu der obigen Zuschrift gebeten. Mit der Veröffentlichung derselben schließen wir die Aussprache.

Es wäre beinahe nötig meine Befreiung über den Vortrag des Herrn Vinamägi vom 26. Mai an dieser Stelle zu wiederholen, um zu beweisen, daß er ganz unbegründete Schlüsse daraus zieht. Ich habe seine Unterrichtsart durchaus nicht angegriffen, sie nur als solche festgestellt und mich lediglich gegen seine Ausführungen: "Neuland auf dem Gesangsbereich" gewandt. Die Behauptung, daß das Singen in wenigen Stunden zu erlernen sei, bezeichne ich auch heute als irreführend. Gegenüber irreführend das Verneinen guter Gesangspädagogen. Daß Herr Vinamägi sich gegen alle Gesangspädagogen wendet, könnte mir jeder, der den ersten Vortrag bewohnte, bestätigen. In welchem Zusammenhang ferner die Erwähnung der Chordiziganten mit meinem Artikel stehen soll, ist mir nicht ganz klar, doch bin ich der Überzeugung, daß alle Chorleiter das bestreben haben, ihren Sängern das schöne und richtige Singen beizubringen. Allerdings hütet sie sich einsichtsvoll davor, ihnen "Selbsthypnotisieren", daß sie alle Solotänger werden könnten. Persönliches Vereinigungseinsein kommt in meiner Befreiung gar nicht in Frage, da ich Herrn Vinamägi nicht kannte. Die Behauptung "selbsttherapeutisch" würde ich aber auch heute angesichts seiner Ausführungen aufrechterhalten, denn — es gibt noch andere Möglichkeiten in die Kunst des Gesanges einzuführen zu werden, als die Vorträge Herrn Vinamägis. Endlich: es wird in jedem Berufswege Pflicht und ehrlich arbeitende Menschen geben, aber niemand würde sich wohl unterzuhängen, in solch markttheaterreicher Ton, wie es Herr Vinamägi tut. Berufskollegen anzutreffen. Im geschäftlichen Leben werden solche Magenkästen als "Umsauterter Wettkampf" strafrechtlich verfolgt.

H. E. S.

Aankondigungen

Evangelische Vorträge in der Brüdergemeine. Im Rahmen der Vortragswoche über den dritten Artikel spricht heute abend 8 Uhr im Saale der Brüdergemeine, Jeromäuskirche 56, Herr Pastor A. Löffler - St. Matthäi über das wichtige und alle Christen bewegende Thema: "Auferstehung des Fleisches". Bedermann ist aufs herzlichste dazu eingeladen.

Vortrag. Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag veranstaltet das Rose Kreuz um 12.30 Uhr im Saal der YMCA, Petrikauer Straße 89, einen — polnischen — Vortrag über: "Das Polnische Rose Kreuz im Lichte der Gesetzgebung". Sprechen wird Herr Borowski. Der Eintritt ist frei.

am Abend rundheraus erklärte, er solle sich da nicht einmischen. Wo doch Eugenie alles bezahlt! Und die Mädels wünschen schon längst mal neue Kleider brauchen! Wo sie doch bereits zehn Bälle in demselben Fähnchen mitgemacht hätten? Aber Männer hätten ja nie für so etwas Verständnis. Und das sei auch nicht zu verlangen. Gestigert schwieg der Landgerichtsdirektor. Er meinte schon halb im Einchlaufen:

"Blamieren werdet ihr euch, blamieren! Mir wird schon jetzt falt." Und er zog sich trotz der warmen Juli-nacht die Decke bis über die Ohren.

Seine Frau empfand tiefe Neue. Immer hatten sie sich so gut verstanden, und er war doch ein lieber, ehrenwerter Mann. Und sie hätte ja jetzt auch viel lieber gesagt: Du hast recht, Vater, durchaus recht hast du.

Aber sie mußte um der neuen Kleider willen mal so tun, als ob sie von Eugenies Argumenten überzeugt wäre. Und so sagte sie auch weiter nichts mehr und legte sich schlafen.

Im gemeinsamen Zimmer der Töchter aber lachte und schnatterte es noch vergnügt. Aber dann wurde die Stimmung kriegerisch. Gitta hatte nämlich höchst niedrigträchtig-naiv gesagt:

"Du wirst ja nicht in Frage kommen. Deine Nase ist schief, und die Ohren sind auch nicht klassisch. Stehen ein bißchen ab. Der Mund könnte kleiner sein — hm!"

Eine ganze Weile war Sophie derart benommen von diesem Angriff, daß sie keine Worte fand. Und dann waren es auch nur drei Worte:

"Na warte, du!" Und dann wirbelten Kissen und andere Gegenstände durch die Luft. Gulek zog Gitta, eine Decke und ein Kopfkissen über dem Arm, ins Wohnzimmer hinüber, um hier die Nachtruhe zu halten.

Diese Feindschaft entstand zwischen den Schwestern.

Am andern Morgen saß Sophie mit den verschwommenen Augen am gemeinsamen Kaffeetisch.

"Was hast du denn?" wunderte sich der Vater.

Gesetzmaßnahmen folgt.



Der Bär von Wilsach
 Roman von Gert Rothberg
 Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

12

Tante Eugenie sagte jetzt:

"Psielegt eure Hände guul! Es wäre immerhin möglich, daß der Bär von Wilsach zuerst auf die Hände sieht. Es sind die Hauptmerkmale des Menschen, die Hände. Ich habe das mal irgendwo gelesen. Und nun will ich eure Mutter aussuchen, die selbstverständlich wieder in der Klinik steht. Na ja, sie war immer solch gutes, bescheidenes Wurm und hat viel arbeiten müssen, damit der Glanz nach außen hin erhalten blieb trotz der schweren Zeiten. Ja, es muß auch solch anspruchlosen Frauen geben."

Gerade als Tante Eugenie zur Tür hinaus wollte, kam die kleine, abgehetzte Frau herein. Sie begrüßte die Schwägerin herzlich und bat sie sofort, doch zum Kaffee zu bleiben, es gäbe Pfannkuchen.

"Pfannkuchen? Sooo? Wir müssen aber jetzt sparen. Komm lieber mal zu dir rüber, ich muß dir was erzählen."

Und Tante Eugenie schob die kleine, blassen Frau vor sich her, während der Landgerichtsdirektor seiner Frau einen mitleidigen Blick nachwarf und die Töchter eifrig die Köpfe zusammenstellten.

Frau Landgerichtsdirektor war starr!

Ihre Töchter — und der Bär von Wilsach? Ausgeschlossen! Vollkommen ausgeschlossen! Das würde nie werden. Sie hielt mit dieser Meinung nicht hinter dem Berg. Aber Tante Eugenie tat jedes Wort mit einem mitleidigen Lächeln ab.

Man spürt es, daß du verheiratet bist, meine Liebe. Du hast ja keine eigene Meinung mehr, sondern bist absolut nur das Sprachrohr deines Tyrannen. Du tuft mir leid, liebe Marie. Aber es geschieht so, wie ich es wünsche. Ich gebe also das Geld her. Hier hast du! Du hast immer einen guten Geschmack bewiesen, bloß nicht damals, als du meinen Bruder nahmst. Also, ihr kommt am Donnerstag zu mir, und dann gehen wir gemeinsam laufen. Ich werde noch etwas einstecken. Die Mädchen müssen unbedingt am elegantesten angezogen sein."

Die Mutter freute sich, daß die Töchter schöne Kleider haben würden, aber sie ängstigte sich dennoch.

Angenommen, liebste Eugenie, dein Plan stecke sich verwirrlichen, wer weiß, ob einer meiner Töchter mit ihm glücklich würde. Der Bär von Wilsach soll ein großer Lebemann sein. Welkt du das nicht?"

"Papperlapapp! Seitensprünge sollen brave Familienväter auch recht gut machen können, womit ich aber mal ausnahmsweise nicht meinen Bruder meine. Dir hat der immer die Treue gehalten. Ich habe jetzt einige andere Gauner gemeint. Schwamm drüber! Also du bist mit mir im Bund?"

"Wenn du meinst, Eugenie! Ich weiß ja, daß du nur das Beste der Mädels willst", sagte Frau Landgerichtsdirektor ergeben, denn sie mußte und wollte den Töchtern auf jeden Fall zu den neuen Kleidern verhelfen.

Tante Eugenie war hoch bestredigt. Sie neigte sich aus ihrer statlichen Höhe herunter zu der viel kleineren Schwägerin.

"In allen Familien, in denen Töchter sind, wartet man seit Jahr und Tag auf die Heimkehr des Wilsachs. Und in all diesen Familien macht man sich Hoffnung auf ihn. Warum soll es nicht gerade uns gelingen? Also tapfer hinein in den Kampf!"

Die beiden Damen verließen einträchtig das Zimmer. Man trank sehr gemütlich Kaffee auf dem großen, schönen Ballon, der nach dem Garten hinaus lag. Von dem Bär von Wilsach war nicht mehr die Rede. Doch Herr Mellendorf war ganz entsetzt, als ihm seine Frau

Großbrand

In dem 4stöckigen Fabrikgebäude von Litmanowicz, das sich auf dem Grundstück der früheren Industriewerke von Döring in der Kopernikusstraße 56/58 befindet und von drei Firmen: Zielenko und Komp., Lipszyc und Lewin gepachtet war, brach früh gegen 4½ Uhr, vor Beginn der ersten Schicht, Feuer aus, und zwar im Erdgeschoss, in der Fabrik von Zielenko und Komp. Es verbreitete sich mit großer Schnelligkeit, so daß bald das ganze Gebäude in Flammen stand. Man bot alle Feuerwehrzüge auf, die von Dr. Grohmann befehligt wurden. Erst gegen 8 Uhr konnte man des Feuers Herr werden.

Neun Feuerwehrleute sowie ein Meister der Fabrik von Zielenko und Komp. erlitten leichtere Verletzungen. Die Fabrik ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden geht in die Hundertausende. Die geschädigten Fabriken waren versichert; sie beschäftigten vierhundert Arbeiter.

Der Schah im Ofen

a. Aus der Aleksandryjskastraße 34 verzog vor einer Woche eine gewisse Antonina Lipinska nach der Pienknastraße 7. Gestern erinnerte sie sich plötzlich daran, daß sie ihre Ersparnisse in Höhe von 800 Złoty in dem Aufbewahrungsort in ihrer alten Wohnung zurückgelassen hatte, und zwar im — Ofen. Sie eilte sofort in die alte Wohnung, wo sie jedoch zu ihrem Schrecken feststellte, daß der Ofen umgesetzt worden war. Natürlich war ihr Schatz fort. Sie beschuldigte die noch anwesenden Arbeiter, ihn gestohlen zu haben. Polizei mußte eingreifen, um eine Schlägerei zu verhüten. Wo das Geld ist, konnte aber auch sie nicht feststellen.

p. Augen auf! Die Nowomiejskastraße 18 wohnhafte Chana Czarnolewska wollte eine Reise antreten. Mit ihrem Handkoffer, in dem sich Sachen für 200 Złoty befanden, blieb sie bei einer Bekannten stehen. Den Koffer stellte sie hin. Als sie ihn wieder aufnehmen wollte, war er verschwunden.

p. Angeschossen. In Rzeszów bei Lódz „vergnügten“ sich mehrere Burschen mit dem Schießen von Spänen. Dabei erhielt der 18 Jahre alte Stanisław Małolepszy eine Schrotladung in den Kopf. Die Bereitschaft der Krankenkasse überführte ihn in ein Ambulatorium.

a. Uebersfahren. Der in der Rysiastraße 34 wohnhafte Eduard Schulz wurde von dem Kotflügel einer Autodroschke erschlagen und niedergeschnitten. Die Räder gingen über ihn hinweg und verursachten schwere innere Verletzungen und einen Bruch des linken Beines. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erzielte dem Verunglückten die erste Hilfe und überführte ihn in eine Heilanstalt.

p. Lebensmüde. In der Ewangelskastraße 5 traf gestern die dort wohnhafte Katarzyna Turek Gift. Die Rettungsbereitschaft überführte sie in das Radzionkower Krankenhaus.

p. In der Mlynarskastraße 65 traf die 17 Jahre alte Joanna Tomczyńska Gift. Die Rettungsbereitschaft bezeichnete jede Lebensgefahr.

Aus den Gerichtsställen

p. Das Urteil im Kommunistenprozeß. Am gestrigen zweiten Verhandlungstag gegen die 13 Kommunisten verkündete das Gericht in den frühen Nachmittagsstunden das Urteil. Es wurden verurteilt: Władysław Gomola und Józef Krawiec zu je 4 Jahren, Julian Garlicki, Józef Haselmeier und Szlama Piasecki zu je 3 Jahren, Bolesław Banaszakiewicz, Bronisław Stachurski, Antoni Bieliński, Bronisław Schindler, Stanisław Chroscinski und Adam Pieściak zu je 2 Jahren, Andrzej Gruszczek zu 1½ Jahren, Józef Bednarek zu einem Jahr Gefängnis.

Ein Arzt wird verurteilt. Das Warschauer Appellationsgericht verurteilte den Petrikauer Arzt Dr. Wacław Kowalewski, der einer Patientin die Leibesfrucht abgetrieben und dadurch ihren Tod verursacht hatte, zu zwei Jahren Gefängnis. Die erste Instanz sprach den Arzt frei, da er erklärt hatte, der Eingriff sei infolge eines schweren Tuberkuloseleidens der Frau notwendig gewesen. Die Berufungsinstanz verurteilte Dr. Kowalewski dafür, daß er die Operation unsauber ausgeführt hatte.

**Arzt stellte falsches Zeugnis aus
Von einem Patienten „hereingelegt“**

× Vor dem Stadtgericht in Lubartów hatte sich ein Dr. Ozer Seeman aus Lenczna wegen Ausstellung einer falschen ärztlichen Bescheinigung zu verantworten. Dr. Seeman erklärte vor Gericht, zu ihm sei zwischen dem 10. und 15. November vorigen Jahres als Patient ein gewisser Lebedjuk gekommen, bei dem er fortgeschritten Rachen- und Luftröhrentzündung, sowie 38 Grad Fieber feststellte. Lebedjuk habe erklärt, er für den 15. November als Gerichtszeuge nach Parczew geladen, worauf der Arzt anordnete, er solle das Bett hüten; sollte ihm eine Strafe auferlegt werden, werde er eine entsprechende Bescheinigung ausstellen. Am 21. November habe er dem Patienten denn auch eine solche Bescheinigung ausgestellt. Lebedjuk erklärte dagegen vor Gericht, er sei zu Dr. Seeman das erste Mal am 20. November gekommen und habe die gewünschte Bescheinigung erhalten, ohne daß ihn der Arzt untersucht hätte. Als Lebedjuk befragt wurde, warum er die falsche Bescheinigung verlangt habe, erklärte er, er habe den Arzt „hereingelegt“ wollen, und zwar aus patriotischen Gründen. Nach Einvernahme der Zeugen wurde Dr. Seeman zu 6 Monaten Gefängnis und 500 Zł. Strafe verurteilt, wobei für die Freiheitsstrafe ein 5jähriger Strafausschluß gewährt wurde. Der Arzt hat Berufung angekündigt.

SPORT und SPIEL**Die Meisterschaft der „A“-Klasse**

Morgen beginnt die zweite Runde der diesjährigen Meisterschaft, die sich noch interessanter als die erste zu gestalten verpricht. Den Neigen eröffnen: L. S. u. T. Verein — Halloah. Der Ortsmeister, der bis dahin als Punktelieferant aufgetreten ist, soll nun endlich in verstärkter Aufstellung (u. a. mit Kusewieski, Franzmann, Voigt) antreten; deshalb wird mit einem Sieg der Schwarz-Werzen stark gerechnet. Da Halloah aber den Platz in der oberen Tabellenhälfte mit allen Kräften zu verteidigen suchen wird, steht ein harter Kampf bevor.

W. A. S. steht vor einer schweren Aufgabe: als Gast des „Widzew“ werden sich die Militärs gehörig strecken müssen, um den über die weitere Führung entscheidenden Sieg zu erringen. Die Form spricht zwar für W. A. S., doch wird mit einem Erfolg des Vizemeisters stark gerechnet.

Union-Touring trifft auf Wima, die sicherlich mit größtem Ehrgeiz um die rettenden Punkte kämpfen wird. Ihr Gegner steht zwar als ausgeprochener Favorit da, doch da er gerade gegen schwächere Gegner öfters versagt hat, werden auch den Platzwirten Aussichten gegeben. Denfalls steht ein flotter Kampf bevor, denn für beide Mannschaften bedeuten diesmal die Punkte viel, wenn nicht alles.

Makkabi — LKS. IB. Während die Roten nichts zu verlieren haben, steht für Makkabi alles auf dem Spiel: als ausgelprocherter Aufsteiger darf sie keinen weiteren Punkt verlieren. Diesmal bietet sich dem Neuling der A-Klasse eine der wenigen Gelegenheiten, auf Punkte rechnen zu dürfen, denn LKS. war in der ersten Runde die einzige Mannschaft, die der Makkabi zu den beiden Punkten verhalf. a. r.

Oesterreich sagt Fußballkampf ab?

Das für den 25. Juni geplante Fußball-Länderspiel Oesterreich—Deutschland in Frankfurt a. M. wird, wie aus gut informierter Quelle verlautet, mit Rücksicht auf die derzeitigen politischen Verhältnisse nicht zur Durchführung gelangen. In den nächsten Tagen wird der österreichische Fußballbund offiziell die Absage beschließen.

Tennisturnier bei UT beendet

t. Das Borgabeturnier der Tennissektion des Sportklubs „Union-Touring“ wurde gestern mit dem Endrundenspiel zwischen den Brüdern Leo (—15) und Kurt (—30%) Brauer zu Ende geführt. Das Spiel endete 7:5, 7:5 für Leo Brauer.

Die Ringkämpfe im Sportzirkus. Der gestrige Abend brachte wieder eine Reihe interessanter Kämpfe. Als erstes Paar stiegen der Grusiner Kvariani und der Tscheche Prohaska in den Ring. Kvariani kämpfte sehr fair, während Prohaska des öfteren unerlaubte Griffe anwandte. Kvariani brachte dann schließlich seinen Gegner in der 26. Minute durch Nelson auf den Boden. Das Debüt des Lodziers Sykowsky fiel recht überzeugend aus. Es gelang dem „Anfänger“, seinen Gegner Karlewski in der 6. Minute durch Eindrücken einer Halbbrücke auf die Schultern zu legen. In den nächsten Tagen wird Sykowsky gegen Krauzer und Bielawicz kämpfen dürfen. Der oberschlesische Bergmann Grabowski traf auf einen gefährlichen Gegner, auf Csaja, der die dritte Runde für sich buchen konnte. Der Kampf endete unentschieden. Gromow gelang es in der 18. Minute, den guten Techniker Szczerbinski zu besiegen. Zum Schluß trafen Budrus und Krauzer aufeinander. Krauzer siegte in der 20. Minute.

Heute finden folgende Kämpfe statt: Prohaska—Krauzer (Entscheidung), Garlowienko—Kawan (Entscheidung), Szczerbinski—Bielawicz (Entscheidung), Grabowski—Gromow, Sykowsky—Wieloch.

Vogtkampf Geyer—Union 6:4

h. m. Das gestrige Mannschaftstreffen im Boxen Geyer—Union erfüllte nicht ganz die gehofften Erwartungen, denn infolge Startabsagen mußten vier Kämpfe ausfallen. Wolski (G) und Baranowski (U) blieben aus, Michalczewski (U) und Wozniakiewicz (G) warteten verzögert auf ihre Gegner, so daß zur Programmrettung zwei Unionisten einen Kampf bestreiten mußten.

Die Kampfergebnisse lauteten: Papiergewicht: Morawski

(Geyer) — Zapla (Union). Beide kämpfen zu sehr abwartend, auf Zufallstreffer ausgehend. Morawski ist um einen Deut aggressiver, hauptsächlich in der letzten Minute, was für seinen Punktsieg wohl mitbestimmend ist. Fliechengewicht: Wojciechowski (G) — Biżer II (U). Der schönste Kampf des Abends. Wojciechowski versucht Biżer mit seinen Graden auf Distanz zu halten, jedoch der Unionist ist unverwüstlich in seinem Tempo, und seine rechten Magenhäufen machen Wojciechowski viel zu schaffen. Der überaus farbige und spannende Kampf endet mit einem glatten Punktsieg Biżers. Bantamgewicht: Karwacki (G) — Biżer I (U). Biżer ist in jeder Kampfphase seinem Gegner klar überlegen. Federgewicht: Krum (G) — Franz (U). Der Routine Krum ist Franz bei seinem ersten Kampf nicht gewachsen und verliert nach flottem Kampf nach Punkten. Weltergewicht: Ostrowski (G) — Misch (U). Ostrowski siegt verdient nach Punkten. Im Gesellschaftsstreffen Schein (Weltergewicht) und Michałczewski (Leichtgewicht), beide Union, geht es nicht gesellschaftlich zu, denn Schein läßt gleich die schwersten Broden vom Stapel, welche Michałczewski derartig durchschütteln, daß er nach der ersten Runde aufgibt.

Bayern-Tschechoslowakei im Boxen 8:8

h. Im Prager Winterstadion wurde gestern in Gewichtswert von 10 000 Zuschauern der Länderkampf im Boxen Tschecho-Slowakei—Bayern um den Mitropacup ausgetragen, welcher einen unentschiedenen 8:8 Verlauf nahm. Die Urteile waren diesmal alle korrekt, was die beim Länderkampf anwesenden FBWL-Kongreßteilnehmer einstimmig bestätigten. In den einzelnen Gewichtsklassen wurden folgende Resultate erzielt: Jelinek (T) besiegt im Fliechengewicht Schiegl (B) nach Punkten, ZigarSKI (B) erringt im Bantamgewicht einen haushohen Punktsieg über Kochman (T), Dvorak (T) siegt im Federgewicht nach Punkten über Kast (B), Döbel (B) siegt im Leichtgewicht über Stepanek (T), Hrdlicka (T) siegt im Weltergewicht nach Punkten über Fren (B), Schmittinger (B) siegt im Mittelgewicht nach Punkten über Polspiel (T) und Nestor (T) im Halbmittelgewicht über Sing (B). Im Schwergewicht siegt Zust (B) durch technischen l. o. in der zweiten Runde über Wojciechowski (T).

Internationale Reitwettbewerbe in Warschau

es. In Warschau beginnen heute internationale Reitwettbewerbe, die bis zum 12. d. M. dauern werden. An den Wettbewerben nehmen polnische, französische, tschechische, rumänische und ein lettischer Reiter teil.

Lord Derby's Pferd gewinnt das englische Derby. In Epsom wurde zum 154. Male das englische Derby ausgetragen, das klassische Pferderennen, dem der Grünknoten des jetzt an den Rennen beteiligten Lord Derby einen gegeben hat. Das Rennen gewann das Pferd Lord Derby's „Hyperion“.

Koehl konstruiert ein Amphibienschlafzeug

Hauptmann a. D. Koehl wird an der am Sonnabend beginnenden zweiten diesjährigen Südamerikafahrt „Graf Zeppelin“ teilnehmen. Wie der „Berliner Börsenkurier“ meldet, hat Koehl vor seiner Abreise nach Friedrichshafen Einzelheiten über die Vorbereitungen für einen von ihm für das nächste oder übernächste Jahr geplanten Geschwaderflug über den Atlantik erzählt. Danach arbeitet Koehl schon seit längerer Zeit an der Konstruktion eines neuartigen Flugzeugtyps, für den die Vorarbeiten so weit gediehen sind, daß voraussichtlich im Herbst des Jahres die ersten praktischen Vorversuche beginnen können. Es handelt sich dabei um ein mehrmotoriges Landflugzeug, das durch besondere Vorrichtungen im Notfall auch auf dem Ozean schwimmfähig bleiben könnte. Nach den bisherigen Plänen soll ein Geschwader von etwa 4 bis 6 Maschinen dieser Neukonstruktion den großen Flug durchführen, dessen Weg von Deutschland zunächst nach der afrikanischen Westküste und von hier über den Südatlantik nach Südamerika gehen soll, von wo dann später ein Weiterflug nach den Vereinigten Staaten geplant ist.

Die internationalen französischen Tennismeisterschaften

Kleinischroth Veteranenmeister

die Französin Henrotin 6:2, 8:6 und die zweite Engländerin Betty Nuttall die Französin Payot 6:2, 6:2.

Das Rot-Weiß-Turnier in Berlin

h. Durch prächtiges Wetter begünstigt, schreitet das internationale Rot-Weiß-Turnier in Berlin rüttig vorwärts und beginnt einen interessanten Verlauf zu nehmen, da die ausgeschiedenen Teilnehmer der französischen internationalen Tennismeisterschaften sich in Berlin einzufinden beginnen. Die gestrigen Resultate lauten: Herrendoppel: v. Cramm, Lund—Lohrer, Heinrich 4:6, 6:3, 6:2. Fischer, Wach—Göpfert, Uhl 7:5, 6:1.

Gemischte Doppel: Fr. Horn, Artens—Frau Moritz, Schwenker 6:2, 6:2.

Damendoppel: Stuck, Ende—Cramer, Göbel 6:4, 7:5, Krahwinkel, Schneider—Knepple, Welheim 4:6, 6:4, 6:3 und Köhne, Ewen—Schomburak, Sander 3:6, 6:3, 7:5.

Im Dameneinzel besiegte die Engländerin Scriven

Vom Film

Casino: Wells' „Dr. Moreaus Insel“. H. G. Wells' utopische Werke sind nicht jedermann's Geschmack. Seine weitschweifende Phantasie führt uns auf wissenschaftliche Gebiete, die noch ungeläufige Wege bilden und die absurd erscheinen. Eine der letzten Bücher Wells': „Dr. Moreaus Insel“, übersteigt in seiner Ideenführung alles, was wir von diesem Schriftsteller kennen. Der Grundgedanke dieses Romans ist die Frage, ob es nach dem heutigen Stand der Wissenschaft möglich wäre, aus Tieren Menschen zu machen.

Dr. Moreau sitzt irgendwo auf einer Insel, die auf keiner Karte zu finden ist. Die grauenhaftesten Dinge gehen dort vor. Ein „Normalmensch“, der diesen Ort notgedrungen besuchen muß, sieht Sachen, die ihm das Blut in den Adern erstarren lassen. Menschähnliche Tiere (oder tierähnliche Menschen) treten ihm entgegen, bellen, grunzen, fauchen und sprechen ihn an. Diese Unika sind Gebilde des überstudierten Dr. Moreau, der die Insel „bevölkert“. Und unter diesen Undingen lebt das trefflichste Exemplar Moreaus, die pantherähnliche Soko. Sie versteckt sich in den Fremden und umgarnt ihn durch ihre Stille. Zur größten Zufriedenheit des Doktors. Doch dessen Triumph währt nicht lange. Die Halbmenschen lehnen die ihnen von Moreau gegebenen Gesetze ab, und werfen sich unter Anführung des „Kultiviertesten“ auf ihren Schöpfer. Der nach der Insel Verschlagene wird von seiner Braut getötet.

Seinem Motto nach ist dieser Film also ein Gegenstück zu „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“. Dort das Loslösen des Körpers von der Seele, wodurch der Mensch zum Tier wird, hier das Menschenwerden des Tieres. Allerdings eignet sich der Roman Wells' nicht recht zu einem Filmaufbau, da ihm zu stark das Problematische anhaftet. An Spannung übertrifft dieser Film jedoch stellenweise den eben erwähnten, was vor allem ein Verdienst des Darstellers des Dr. Moreau, Charles Langton, ist. Die übrigen Mitwirkenden haben nur wenig Gelegenheit, ein überzeugendes Spiel zu zeigen.

Sztuka: „Liebesparade“. Die Filmparodien Lubitschs haben bleibenden Wert. Sie entzünden durch ihr Tempo, ihre Frische und ihre einheitliche Durchführung, des Szenenaufbaus. Wenn dazu ein Pärchen wie Maurice Chevalier und Jeanette Mac Donald die Hauptrollen verkörpern, so hat der Film alles, was er an Vorsprüchen überhaupt haben kann. Die anspruchlose Handlung wird durch den ganz hervorragenden Gesang der Mac Donald, durch den ungekünstelten Witz Chevaliers und durch liebliche Tänze Lillian Roths und Lupino Lane unterbrochen. Man läuft sich das ganz gern gefallen.

„Rakietka“

In der letzten Zeit sahen wir auf unseren Filmtheatern einige polnische Komödien. Zu der bestieglichenen Komödie müssen wir unbedingt den jetzt in der „Rakietka“ laufenden Film: „Jeder darf lieben“ zählen. Wenn schon, dem Inhalt nach, das Stück keine tiefen Gedanken aufweist, so hält es doch den Zuschauer die ganze Zeit in Spannung. Man amüsiert sich förmlich über die unkomischen Szenen, Situationen und Dialoge, und das ist ja hier die Haupthandlung. Reizend ist das stimmungsvolle Lied: „Jeder darf lieben“. Beim Verlassen des Kinos summt das ganze Publikum die Melodie. Der Humor dieses Films ist dank dem bekannten Komiker Dymza vollkommen. Aber auch die andern Mitwirkenden bemühen sich, ihre Rollen wie am besten und humorvollsten zu gestalten.

Libre.

Aus der Umgegend

Zgierz

Stadtratsitzung

ly. Die letzte Stadtratsitzung wurde in Anwesenheit von 13 Stadtratmitgliedern und zwei Delegierten des Magistrats von Bürgermeister Świercz eröffnet. Nach Annahme des Protolls der vorletzten Sitzung verlas der Bürgermeister ein Schreiben des ehem. Starosten Rzewski, der dem Magistrat weiterhin erfolgreiche Arbeit wünscht. Weiterhin erklärte Bürgermeister Świercz, daß in dem Haushaltplan für 1933/34 einige Änderungen vorgenommen worden sind, die jedoch die einzelnen Posten nicht verändern.

Nachdem bekanntgegeben worden war, daß das Łódźer Wojewodschaftsamt Zgierz als Kreisstadt anerkannt hat, wurde zu der Wahl des Stadtverordnetenvorsteher und dessen Vertreters geschritten, die jedoch nach Bestätigung der Kandidaten auf die nächste Sitzung verschoben wurde, da ein mangelndes Quorum festgestellt wurde.

Darauf wurde beschlossen, das Gesuch des Magistrats anzunehmen, die Steuern bei Erledigung der Bauaufgaben für diejenigen Personen um 50 Prozent herabzusetzen, die Baufonds der Landeswirtschaftsbank in Anspruch nehmen. Die Gebühren für das Schlachten wurden auf Grund eines Schreibens des Łódźer Wojewodschaftsamtes herabgesetzt. Der Stadtrat beschloß, 50 Festmeter Holz des Ostrygów-Waldes in der Nähe der Villa Brodacz zu 16 zł. für den Festmeter zu verkaufen. Die Taggebühren werden auf 10 Groschen für den Hektar festgelegt. Um den Bewohnern der Stadt die Erlangung eines Schrebergartens zu ermöglichen, wurde beschlossen, das Territorium an der Wodnastraße, das 18 000 Quadratmeter umfaßt, bei einer Abzahlung von 1 Groschen für den Quadratmeter pro Jahr zur Verfügung zu stellen. Nachdem der Antrag angenommen worden war, daß die Stadt Zgierz dem Verein für Menschenkunde und Archäologie in Łódź bei jährlicher Entrichtung von 100 Złoty als Mitglied beitritt, wurde die Sitzung von Bürgermeister Świercz geschlossen.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Fräulein Doktor“. Sommertheater im Staszic-Park. — „Gothika“. Teatr Popularny. — „Interes z Ameryką“.

Aus dem Reich

Konflikt in der Tomaschower Kunstseidenfabrik immer noch nicht beigelegt
Staatspräsident lässt Lebensmittel verteilen

PAT. Angesichts der Tatsache, daß der Konflikt zwischen der Werkleitung und den Arbeitern der Tomaschower Kunstseidenfabrik immer noch nicht beigelegt ist, hat der Staatspräsident eine einmalige Verteilung von Lebensmittelcheinen im Werte von 4 bis 8 Złoty unter die Arbeiter der Stadt Tomaschow angeordnet, die in den Tagen bis zum 3. d. M. durchgeführt wird. Zur Verteilung gelangen etwa 6000 solcher Scheine.

Flugzeug-Kleinholz

In Graudenz war der Oberleutnant Jan Roski mit einem Eindecker zu einem Übungsflug aufgestiegen, mußte aber bald infolge Motordefekts eine Notlandung vornehmen. Dabei stieß das Flugzeug gegen das Dach eines Restaurants und ging in Trümmer. Der Flieger kam mit heiler Haut davon.

Auf dem Flugplatz Demblin bei Warschau stießen ein startendes und ein landendes Flugzeug auf dem Boden zusammen. Die Insassen beider Apparate wurden schwer verletzt.

Die Mutter und sich selbst getötet

In der Warschauer Vorstadt Praga wohnte im Hause Stasowastraße 55 der 43jährige Czeslaw Trecinski mit seiner 74jährigen Mutter Maria. Trecinski war schon seit einigen Jahren arbeitslos und konnte trotz angestrengter Bemühungen keine Beschäftigung finden, was auf ihn so niederdrückend einwirkte, daß er letztens des öfteren den Nachbarn gegenüber äußerte, seinem Leben ein Ende bereiten zu wollen, vorher werde er aber auch seine Mutter töten, damit sie nicht länger zu hungern brauche. Gestern nacht führte er diese grausige Tat auch wirklich aus. Nachbarn fanden am Morgen die alte Frau tot auf dem Fußboden liegen. Trecinski hatte ihr mit einem Messer in den Hals durchschlitten. Darauf erhängte er sich.

Elfjähriger versucht sich zu töten

In einem Kino

In dem Warschauer Kino „Glorja“ versuchte sich der 11jährige Wladyslaw Ulrich während der Vorstellung mit einem Räfermesser die Kehle zu durchschneiden. Die Vorführung des Films wurde sofort unterbrochen und die Rettungsbereitschaft angerufen. Der Knabe, der Sohn eines kürzlich verstorbenen angesehenen Bürgers, wurde verbunden und nach Hause geschafft. Was ihn zu diesem entsetzlichen Schritt veranlaßt hat, ist noch nicht bekannt.

Der Biegenbock als Gärtner

Warschauer Blätter wissen folgendes zu berichten: Die Warschauer Sittenpolizei wurde vor einiger Zeit darauf aufmerksam, daß im dortigen Hotel „Sport“ erotische Orgien veranstaltet werden, führte wohl auch überraschend mehrmals Haussuchungen in dem Hotel durch, ohne jedoch etwas Verdächtiges zu bemerken. Man glaubte anfangs, daß das Hotel geheime Ausgänge besaß, bis eines Tages das Rätsel gelöst wurde. Und zwar stellte es sich heraus, daß ein Beamter der Sittenpolizei namens Sztajnbarg der Warner war. Dank seinen dienstlichen Beziehungen wußte er immer schon vorher, wann die Revision durchgeführt werden sollte und setzte davon die Veranstalter der Orgien in Kenntnis. Sztajnbarg, der seit Jahren Mitglied der Sittenpolizei war, zwei eingeweihte Portiers des Hotels sowie die Besitzerinnen desselben, Majewska und Kwiatsowska, wurden verhaftet. Die beiden Frauen sind übrigens Besitzerinnen mehrerer Häuser in Warschau und sehr reich.

Geschäftliche Mitteilungen

„Franz-Josef“-Bitterwasser ist ein angenehmes und anregendes Abführmittel.

Baumwollbörsen

New York. Loco 9.35, Juni 9.17, Juli 9.20, August 9.26.

New Orleans. Loco 9.17, Juli 9.17, Oktober 9.41, Dezember 9.57.

Liverpool. Loco 6.45, Juni 6.14, Juli 6.12, August 6.12.

Aegyptische. Loco 8.61, Juli 8.30, Oktober 8.31, November 8.38.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“

Łódź, den 1. Juni 1933.

Thermometer: 8 Uhr: +15,5 Grad C; 12 Uhr: +20,5 Grad C; 20 Uhr: +15 Grad C.

Barometer: 748 mm gestiegen.

a. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. S. Jantkelewicz, Stary Rynek 9; B. Gluchowski, Narutowicza 8; E. Hamberg, Glowna 50; L. Pawłowski, Petrikauer Str. 307; A. Bielikowski, Pomorska 21; L. Stocki, Limanowskiego 32.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Łódzer Handelsgericht

Z. Auf Antrag des Verwalters der fallierten Apotheke von Józef Kłupta erteilte das Gericht die Genehmigung zur Wiedereröffnung der Apotheke.

Zum Syndikus des Konkursverfahrens gegen die Firma „Eleganté“, Nowomiejskastraße 10, wurde auf Antrag des Richterkommissars Magister Szymon Siebenberg ernannt.

In Sachen des Konkursverfahrens gegen „Moszek“ Joskowicz, Petrikauer Straße 9, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen um zwei Wochen.

Das Gericht bestätigte die in der letzten Gläubigerversammlung der fallierten Firma „Majer Rzepkowicz“ in Ozorkow gewählten Syndici: Israel Bekerkunst und Abram Szlama Domankiewicz in ihren Amtcn.

Der Dollar in Łódź

ag. Obwohl die Bank Polski gestern den Dollar-Kurs etwas gesenkt hatte und nur 7,37 Złoty zahlte, wurden im privaten Verkehr für den Dollar weiterhin 7,40 gezahlt und 7,42 verlangt.

Gestern war ein grösseres Angebot von Golddollars zu verzeichnen. Der Orientierungskurs stellte sich für den Golddollar auf 9,22 Złoty im Verkauf und 9,20 Złoty im Kauf.

Łódzer Börse

Łódź, den 1. Juni 1933.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,48	7,45
zinsliche Werte	—	—	—
7% Stabilisationsanleihe	—	49,50	49,25
4% Serien-Investitionsanleihe	—	109,25	109,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,75	49,50
3% Prämien-Bananleihe	—	38,50	38,25
Bankaktien	—	—	—
Bank Polski	—	73,50	73,00
Tendenz abwartend.	—	—	—

Warschauer Börse

Warschau, den 1. Juni 1933.

Devisen

Amsterdam	358,80	New York - Kabel	7,55
Berlin	207,10	Paris	35,10
Brüssel	—	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	46,45
Danzig	—	Oslo	—
London	80,15	Stockholm	—
New York	7,54	Zürich	172,88

Sehr kleine Umsätze. Tendenz für Devisen fester, vor allem für London und New York. Dollarbanknoten ausserbörslich 7,48—7,50. Goldrubel 4,89. Goldollar 9,17½. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 207,10. Deutsche Markscheine privat 203,50—203,00. Pfund Sterling privat 30,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,90
4% Dollaranleihe	49,50—49,80
7% Stabilisationsanleihe	49,50—50,00—49,75
4% Serien-Investitionsanleihe	107,75
10% Eisenbahnanleihe	—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 40,25—40,38	

Aktien	72,75	Starachowice	9,00
Bank Polski	11,00	Warsch. Zuckerges.	—

Für Staatsanleihen, Pfandbriefe und Obligationen der Stadt Warschau festere Tendenz; kleine Aktienumsätze.

Łódzer Getreidebörsen

Łódź, den 1. Juni 1933.

Notierungen je 100 Kilogramm in Złoty loco Łódź:

Roggen	17,50—18,00
<tbl_info cols="

Lodzer Handelsregister

1321/B. G. Goldberg und Co., G. m. b. H., Lódz, 11-go Listopadzkastraße 38. Verkauf von tschechischen Galanteriewaren. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Firma beträgt 5000 zł. und ist auf 50 Anteile zu je 100 zł. verteilt. Verwalter ist Bernsz, tel. B. Goldberg, 11-go Listopadzka 38, mit dem Recht, selbständig die Firma zu vertreten und in allen Fällen in deren Namen zu unterzeichnen. G. m. b. H., wurde am 27. Dezember 1932 vor dem Notar Kiełk für die Dauer von 3 Jahren mit dreijähriger automatischer Verlängerung gegründet.

1323/B. "Elektromaj", G. m. b. H., Lódz, Zafontna 47. Kauf, Bearbeitung und Verkauf von Getreideprodukten. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 20 000 zł. und ist auf 100 Anteile zu je 200 zł. verteilt. Die Verwaltung besteht aus nachstehenden Personen zusammen: Ewald-Otto-Drebert, Lódz, Zafontnastraße 47, Dawid Machel Bigelaitzen, Zafontnastraße 40, und Agnieszka Fryk, Zafontnastraße 47. Verpflichtungen jeder Art werden immer von zwei Verwaltern zusammen unter dem Firmenstempel gezeichnet. Offizielle Verträge müssen von der ganzen Verwaltung unterzeichnet sein. Die Ernennung eines Prokuristen kann nur durch schriftliche Zustimmung zweier Verwalter erfolgen. Die gerichtlichen Angelegenheiten werden von zwei Verwaltungsmitgliedern zusammen geführt. Jegliche anderen Tätigkeiten kann ein Verwaltungsmitglied allein erledigen. Das gleiche gilt auch für die Unterzeichnung der verschiedenen Dokumente. G. m. b. H., wurde im Dezember 1932 auf Grund einer vor dem Notar Kręzki

gründet. 1323/B. "Ullengesellschaft der Strumpfindustrie von Jakob Kohan, Lódz, Jeromiszstr. 28. Herstellung von Strümpfen und verwandten Artikeln, sowie deren Vertrieb. Das Anlagekapital der Gesellschaft beträgt 1 500 000 zł. und ist auf 3000 Aktien zu je 500 zł. Nennwert verteilt. Die Verwaltung besteht aus nachstehenden Personen: Jakob Kohan, Präses, Lódz, Jeromiszstrasse 32, Oskar Kohan, Lódz, Wulcanstraße 4, und Leiba Haufman, Jeromiszstr. 23. Zur Abgabe von Leistungen und Unterzeichnung im Namen der Firma ist entweder der Verwaltungspräsident allein, zwei Verwaltungsmitglieder zusammen oder immer ein Verwaltungsmitglied neben dem Präsidenten berechtigt. Dagegen können an die Firma gerichtliche Erklärungen oder Schreiben in Anwesenheit eines Verwaltungsmitgliedes abgegeben werden. Die gewöhnliche Korrespondenz der Gesellschaft, die keine geldlichen oder anderen Verpflichtungen enthält, kann jedes Verwaltungsmitglied allein unterzeichnen. Aktiengesellschaft, wurde auf Grund einer vor dem Notar Kohmann im Jahre 1932 abgeschafften Akte auf unbegrenzte Dauer gegründet.

1324/B. "Weglodzew", G. m. b. H., Handel mit Brennmaterialien, Lódz, Franciszankastraße 45. Die Firma besteht seit dem 1. Januar 1933. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Firma beträgt 3000 zł. und ist auf 30 Anteile zu je 100 zł. verteilt. Die Verwaltung besteht aus nachstehenden Personen: Aron-Keef Gólik, Franciszankastraße 45, und Kopel Moszengberg, Mlynarskastraße 17. Wechsel, Abkommen, Akte, Prokuren, Vollmachten und sämtliche anderen Verpflichtungen werden von den beiden Verwaltungsmitgliedern zusammen unter dem Firmenstempel gezeichnet. Beide vom ihnen ist dagegen einzeln berechtigt, für die Firma Geld, Postsendungen, Ladungen und die Korrespondenz entgegenzunehmen, in den Kreditinstitutionen Konten zu eröffnen, sowie die Gesellschaft in den Gerichten und Amtsgerichten zu vertreten. G. m. b. H., wurde auf Grund einer vor dem Notar Kiełk in Lódz am 20. Dezember 1932 abgeschafften Akte für ein Jahr mit automatischer einsähriger Verlängerung gegründet.

heute in den Kinos

Atria: "Romeo und Julia" (Zula Pogorzelska, Dymka). Casino: "Dr. Moreau" (A. Burke, Charles Laughton), Leila Hyams. Capitol: "Erlöschen Flammen" (Clive Brook). Corso: "Mam" und "Baby" mit Annay Ondra. Grand-Kino: "Laß uns leben!" Luna: "Die Unruhe" (Mac Marsh, James Dunn, Sally Eiler). Metro: "Romeo und Julia" (Zula Pogorzelska, Dymka). Palace: "Eine Frau besiegt" (Wola Negri). Przedwiosne: "In deinen Schuh" (Bogda, Brodzka). Rialta: "Jeder darf lieben" (Dymka, Zielinska). Splendid: "Eine Frau besiegt" (Wola Negri). Stylus: "Liebesparade" (Jeanette MacDonald, Maurice Chevalier).

Das Buch eines Lodziers!

O. Willibald

Zwei Brüder

Skizze der Gegenwart. In liebenswürdigem Umschlag

Preis 30.-

Erhältlich bei "Libertas", G. m. b. H., Lódz, Piaststraße 86 und in den Buchhandlungen.

Pensionat: (Orle Gniazdo)-Adlerhorst

SZCZYRK

Ein wahrer Gesundbrunnen für Erholungsbedürftige, ein Paradies für Kinder. Märchenhafte Lage, fabulose Aussicht nach dem Szczycze. Nach Süden gelegen, von herrlichen Wäldern eingeschlossen, liegt Adlerhorst den ganzen Tag in der Sonne. Adlerhorst liegt 100 m über der staubigen Talsohle von Szczyrk — fern von Lärm und Staub — 15 Min. von der Autobus-Haltestelle, Richtung Klimczok. Bequeme Spaziergänge, sonnige Zimmer, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Restaurationsbetrieb.

M. Nytz, Katowice, Raciborska 19. Tel. 5.

Zakopane — Wyjście, Villa "Jaworzynka", herrlich gelegen, Inh. J. Wilson, empfiehlt Zimmer mit guter Verpflegung. Mäßige Preise. Gelegenheit zu Liegeturen. 5013

Bei Bedarf an Papier- und Schreibmaterialien empfiehlt sich die Firma S. Buchholz, Lódz, Piaststraße 156. 205

Gommerwohnungen!

mitten im Walde, Sonnen- und Wasserbad, mit und ohne Belästigung. Wykno - Budziszewie, "Dworze Sarnia Góra". 438

Sonnige 2 Zimmer und Küche im Garten, mit allen Bequemlichkeiten (kalt, und warm. Wasser), im sauberen Hause, zu vermieten Starbowa 3, Finanzbeamten-Kolonie. 444

Handeltreibende, Hausierer und Agenten zum Verkauf einiger, in jedem Haushalt gebrauchter Artikel gesucht. Näheres Zamenszt, Nr. 28, Wohn. 12. 41000

Bekäuferin gesucht. Bewerberinnen aus der Galanterie- und Manufakturwaren-Branche bevorzugt. Angebote unter "H. H." an die Geschäftsst. der "Freien Presse".

Perfekter Buchhalter-Korrespondent mit langjähriger Praxis, seit längerer Zeit stellunglos, übernimmt stundenweise die Führung von Büchern, Einführung der Buchführung, wie auch Inkasso, Durchführung von Liquidationen u. ähnl. ins kaufmännische Gebiet einschlägige Arbeiten. — Ges. Angebote unter "K. B. 100" an die Gesch. d. "Fr. Presse" erbeten.

Gutschein

Gültig für Freitag, den 2. Juni von 2-3 Uhr nachmittags zur Einholung einer Rechtsauskunft in der Schriftleitung der "Freien Presse".

Karoline-Anna Bergmann geb. Kranz

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 31. Mai d. J., um 7 Uhr morgens, unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Die tiefschätzigen Hinterbliebenen.

Moderne Polstermöbel

Umpolsterungen und Reparaturen, Überzüge für Möbel (Sonnenschutz), geschmackvolle Zimmerdekorationen.

Polster- und Dekorationsgeschäft

A. ERTNER, Gdańsk 45, Tel. 188-94.

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckfachwerke sowie Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piaststraße 7.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. S. Lisicki, Piaststraße 7.

Brillanten Gold, Silber, verschiedene Schmuck, Lombardquittungen kaufen und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft M. S. Lisicki, Piaststraße 5.

RESTER für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma J. Wasilewska, Piaststraße Nr. 152

Das Neueste für Hausfrauen! Wie schütze ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56, Wohn. 36. 393

Herrenhalbschuhe in Leder, besonders leicht und haltbar, schöner Straßens- und Sportschuh, für nur 31. 7,25 zu haben bei H. Hoch, Glowna 25. 5015

Gummischuhe für Sport und Ausflüge in allen Farben und Formen ab 31. 1,80 zu haben bei H. Hoch, Glowna 25. 5014

Gelegenheitskauf! Dampfmühle, neuzeitlich 600 Ctr. tägl. Mühlung, in bester landw. Gegend bei Poznan, automat. Silo für 10 000 Ctr. Getreide, in Vollbetrieb, günstige Mahlkontrakte, Umlaufzeit tägl. 150 Ctr. Bruttoentnahme monatl. ca. 12 000 zł. Villa, Beamtenhaus, Gärten, Lager, Büro, Kellerräume etc. Bahnhofstation, Post, Goldgrube für Kaufm. Fachmann. Familienteilung halber sofort sehr billig und 1-a Bedingungen zu verkaufen. Vermittler verboten. Off. unter "Gelegenheitskauf" an die Gesch. der "Fr. Pr.". 5062

Deutsches Gymnasium in Fabianice

Die Aufnahmeprüfungen finden am 12. Juni um 3 Uhr nachm. statt. Anmeldungen der Kinder von 6 Jahren an, für die Volksschulklassen wie auch für alle Gymnasialklassen, werden täglich um 12 Uhr in der Gymnasiakanzlei (Regionowa 60) entgegengenommen. Mitzubringen sind: Geburtschein, Impfschein, und das letzte Schulzeugnis.

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. venerische Krankheiten wohnt jetzt Traugutta 8, Tel. 179-89 Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-5 abends Sonntags von 11-2

Gefangbücher Bibeln, Wandspüre und verschiedene Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung S. Buchholz, Piaststraße 156. Bilderrahmen sowie jegliche Buchbindarbeiten werden billigt ausgeführt. 4501

Die Schneiderwerkstatt Leonard Hetman von Tel. 168-90, Front, Parterre. wurde nach der Wölczanska Nr. 62 übertragen,

Tel. 168-90, Front, Parterre.

Bereits erschienen!
der 4. Teil
der großen Sondernummer
der "Woche"
Deutsche Passion

Erhältlich bei "Libertas", G. m. b. H., Lódz, Piaststraße 86. Tel. 108-86.

Die billige Familien-Zeitschrift für jedermann

KOSMOS

3 Hefte mit vielen Bildern und ein- und vielfarbigen Tafeln und

1 hochinteressantes Buch im Vierteljahr für

nur 24. 3.75

Anmeldung jederzeit durch

"Libertas" G. m. b. H.
Lódz, Piaststraße 86.

5013

Bei Bedarf an

Papier- und Schreibmaterialien empfiehlt sich die Firma S. Buchholz, Lódz, Piaststraße 156. 205

Dr. med. E. Ecker

Klinikię 143

das 3. Haus v. der Głównej

Haut-, Harn- u. Geschlechts-

krankheiten. — Empfangs-

stunden: 12-1 und 3,

bis 8 Uhr. 4513

Doktor

4512

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-

und Geschlechts-

krankheiten. — Empfangs-

stunden: 10-12 und

von 5-7 Uhr abends.

Doktor

4511

W. Jagiowski

Piaststraße 70

Tel. 181-83.

Empfängt von 10-12 und

von 5-7 Uhr abends.

Doktor

4510

Wojciech

H. H. 4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510

4510